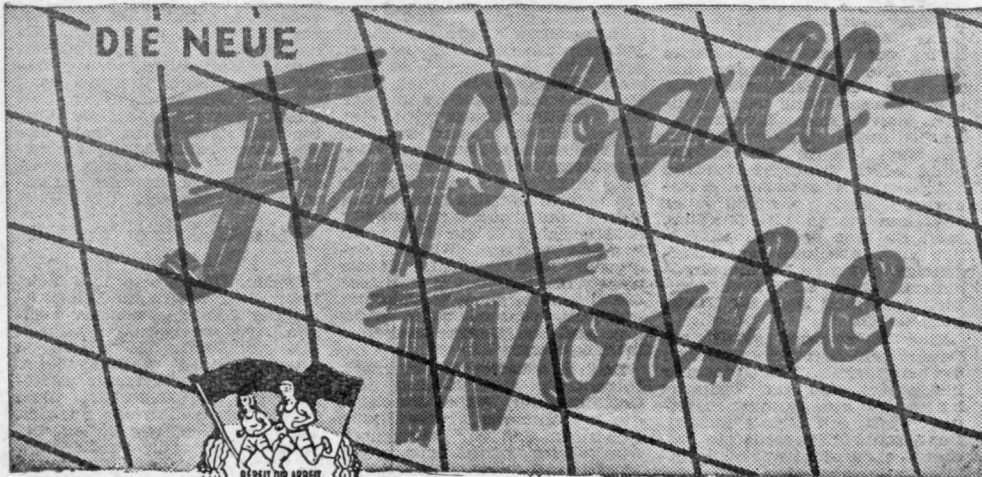


# Beständige Motor-Elf Turniersieger Großberichte vom II. Deutschlandtreffen

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



Interviews mit herausragenden Spielern

**Großer Erfolg für unseren Fußballsport**

**Offenbacher Kickers und Bremer SV in der DDR**

**ZSK Vorwärts fährt in die UdSSR**

**Stahl Helbra gewann FDGB-Pokal-Turnier**

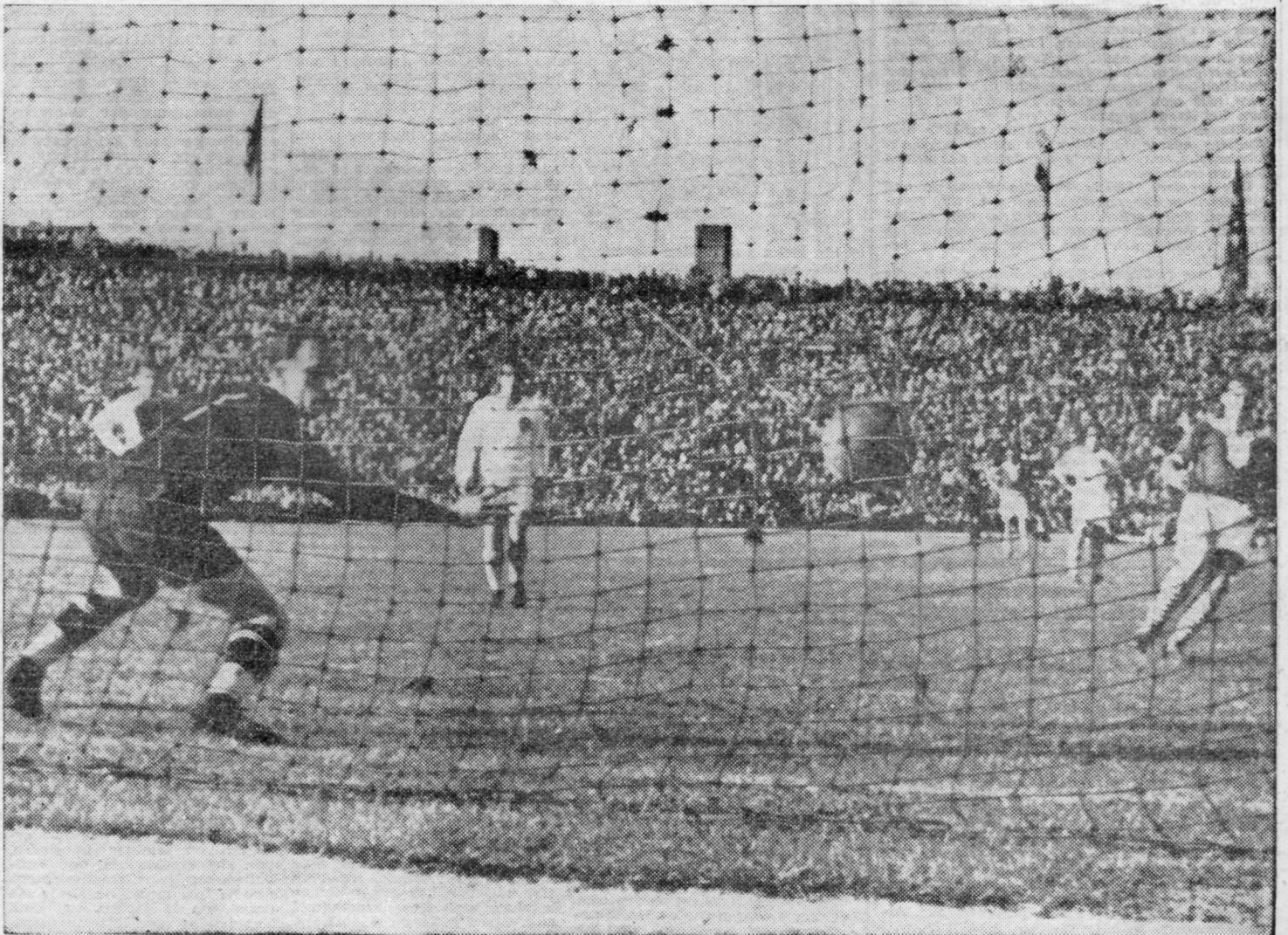
**Amtl. der Sektion Seite 10**

Nr. 23

6. Jahrg.

Mittwoch, 9. Juni 1954

Preis: Berlin 30 DPf. auswärts 40 DPf



## Chemies 2:2 gegen Vasas Györ

Vor über 60 000 Zuschauern lieferten sich am vergangenen Sonnabend im Walter-Ulbricht-Stadion die SV Chemie und Vasas Györ einen spannenden Kampf, der gerechterweise unentschieden 2 : 2 ausging. Dieses Spiel gehörte zu den Kämpfen des großen Internationalen Pfingstturniers in Berlin anlässlich des II. Deutschlandtreffens der Jugend. In unserer Ausgabe bringen wir Berichte von allen Spielen dieses Turniers. Unser Bild zeigt, wie Leib (Lauscha) für die Chemie-Elf das Führungstor erzielt, indem er einen an Walther verwickelten Foulelfmeter sicher verwandelt. Torhüter Pesti kann dem Ball nur tatenlos hinterherschauen.

Foto: Dittrich





## Kreuz und quer durch unsere BSG

# Was die Dubrauer in Hamburg erlebten

### Einen Moment mal, bitte! Die letzte Panne?

Es dauert oftmals lange, ehe man Vertrauen erwirbt, doch schnell, sehr schnell kann es verloren gehen. Und es dann wiederzugewinnen, das ist zu meist über alle Maßen schwer. Die Aktiven der Sektion Fußball sind ein kritisches Völkchen. Aber selbst, wenn sie es nicht in dem Maße wären, müßten ihnen die offensichtlichen Fehler, die bisher tagen, tagaus in der Regie des Fußballsports geschehen, langsam zuviel werden.

Man kann sich also danach an den fünf Fingern abzählen, was die Fußballer inzwischen von einigen ihrer Funktionäre halten. Sie fragen dabei wenig danach, ob das Präsidium der Sektion, der Trainerrat, ob die Abteilung Fußball oder andere Stellen im Staatlichen Komitee schuld daran sind, wenn „der Sand im Getriebe“, wie Horst Scherbaum sich ausdrückte, Jahr für Jahr weiter knirscht. Es ist weiterhin ihr Nachteil, daß sie sich nur wenig darum kümmern, wenn sich die Verantwortlichen des Fußballs der DDR in Tagungen, Aussprachen und ernsthaften Diskussionen um eine Verbesserung ihrer Arbeit bemühen. Für sie gilt in erster Linie die Tat, die Auswirkung auf den Lauf des Getriebes. Und da trotz vieler seit Jahren gesprochener Worte immer und immer wieder Fehler, oft sogar die gleichen Fehler, auftreten, haben sie nicht mehr allzuviel Vertrauen zu jenen Worten. Sie sehen, daß jene Arbeitsverbesserung ungenügend war.

Das 0:1-Spiel gegen Rumänien und die widrigen Umstände, die bis zu ihm hin führten, haben nun offenbar den Funken entzündet und eine kleine Explosion ausgelöst, eine Lösung des Unwillens und der Kritik seitens der Presse, seitens der Trainer und Spieler, die durch die schlecht koordinierte, mangelhafte Arbeit der Verantwortlichen im Fußball unmittelbar berührt werden. Erstmals fand in einem Gremium, dem Vertreter sowohl der eben Genannten wie auch des Trainerrates, des Fachausschusses Berlin und der Abteilung Fußball angehört, eine Aussprache statt. Sie führten harte Kritik und verlangten kategorisch, daß die Arbeit der Funktionäre ebenso wissenschaftlich angefaßt wird, wie man es von den Trainern und Spielern bei ihren Aufgaben fordert.

Blenden wir kurz noch einmal zurück. Was hinderte unsere Fußballer an einem würdigen Länderspiel, was hinderte sie daran, den ersten Sieg zu erringen?

Das beginnt bereits bei den Trainern und Funktionären unserer BSG. Sie haben ihre Spieler zum Teil noch nicht einmal so weit zu bewußten Menschen erzogen, daß sie anlässlich eines Nationalspieles das Beste zu geben bereit sind.

Da kein verantwortlicher Trainer für die Nationalmannschaft vorhanden ist, der ständig umherreist und sich von der Form der Nationalspieler und weiterer heranzuziehender Talente überzeugt, wurde wenige Wochen vor Beginn des Ländertreffens vom Schreibtisch aus an alle Oberligatrainer ein Rundschreiben mit der Bitte abgesandt, in Frage kommende Kräfte zu benennen.

Die Trainer der BSG sind aber selbst noch so ungenügend von nationalem Bewußtsein durchdrungen, alles zu tun, um der Nationalmannschaft die besten und besttrainiertesten Spieler heranzubilden und zur Verfügung zu stellen. Sie bleiben lieber Egoisten.

Auf das Konto des Staatlichen Komitees — das letztlich für die Kontrolle verantwortlich — kommt dann die schlechte organisatorische Vorbereitung des Trainingslagers. Dadurch wurden die Spieler von der Konzentration auf ihre Aufgaben abgelenkt. Das Präsidium wurde wiederum unterschätzt, nicht weniger die Presse und die ehrenamtlichen Funktionäre überhaupt. Die zentrale Aufgabe aber, die notwendige Konzentration der Kräfte (auch in Ungarn gibt es nur drei Gemeinschaften, in denen fast alle Spitzenspieler zusammengefaßt sind) und die politisch-moralische Erziehungsarbeit in den leistungsstarken BSG intensiver zu erwirken, bleibt bis heute noch vernachlässigt und ist mit ein Grund vieler Leistungsschwächen der Spieler.

Joachim Fiebelkorn gab den guten Rat: „Wir reden viel davon, daß wir von Freunden lernen müssen. Ich habe nur den einen Wunsch, wir würden auch im Fußball so bald wie möglich damit anfangen!“ Und damit traf er den Nagel auf den Kopf. Wir müssen in vielfacher, gerade aber in organisatorischer Hinsicht noch eine ganze Menge lernen. Wir lernen aber nichts, wenn solche Mahnungen wiederum nur mit einem „Schönen Dank für die Kritik — wir werden alle Fehler abstellen“ in einem mechanischen Roboterkopf registriert werden. Wir erwarten, mit der Forderung Horst Scherbaums gesagt, daß „diese Pressekonferenz zur Arbeitsgrundlage wird!“

Ob dennoch hier und da Pannen passieren werden? Aber gewiß, das ist unvermeidlich. Doch grundsätzlich kann es bald anders sein, so wie es beispielsweise 85 Sportler und Funktionäre jetzt in Budapest in jeder Hinsicht bewundern konnten. Das, und damit recht bald wieder wachsendes Vertrauen für die „Regie“ im Fußball der DDR, wünscht sich Ihre FuWo

Großdubrau. Bereits im Arbeitsplan des Jahres 1953 hatte sich die BSG-Leitung von Chemie Großdubrau zur Aufgabe gestellt, eine Ost-West-Veranstaltung durchzuführen. Doch damals stand man noch mitten im Sportplatzbau, und so kam jenes Projekt an die erste Stelle des Planes für dieses Jahr. Die Verpflichtung des Trainers Heinz Dreher brachte eine Verbesserung der politisch-moralischen Erziehungsarbeit unter den Fußballern mit sich, die in der Anbahnung eines freundschaftlichen Briefwechsels zwischen Hamburger und Großdubrauer Sportlern ihren Niederschlag fand. So kam es dann schließlich zum Abschluß eines Vergleiches zwischen Chemie Großdubrau, dem SVV Hamburg-Stellingen und dem SV Hamburg-Lurup.

Eine Reise von achtstägiger Dauer erfordert umfangreiche Vorbereitungen. Die Dubrauer ließen sich von der Tatsache leiten, daß eine gute Vorbereitung auch den Erfolg sichert. Denn schließlich stellt ein solcher Besuch nicht nur schlecht-

An einem Nachmittag stand eine Besichtigung des Hamburger Hafens auf dem Programm. Mit einer Barkasse durchfuhren die Gäste einen großen Teil des Hafengeländes, das zufälligerweise einmal stärker mit Schiffen gefüllt war. Ein Schiffsneubau erregte der Sportler Interesse. Es ist der größte Tanker der Welt mit einer Wasserverdrängung von 48 000 Tonnen, der dort in einer der Werften gebaut wird. Am Abend hörten unsere Sportler im Nachrichtendienst mit Genugtuung, daß in Stralsund gerade die größte Schiffsbauhalle Europas in Betrieb genommen wurde und somit auch wieder Schiffe der DDR die Weltmeere bereisen werden. Wieviel bequemer und schneller hätte wohl jenes Großschiff in dieser Großbauhalle seine Vollendung erfahren können, wenn nicht eine törichte Grenze zwischen beiden gelegen hätte?!

Auch den bekannten Tierpark Hagenbeck besichtigten die Großdubrauer. Dabei brachten die begleitenden Freunde zum Ausdruck, daß der gleich nach dem Krieg noch vorhandene Tierbestand wesentlich höher und vielfältiger war. Die Engländer ließen jedoch die wertvollsten Tiere auf das Inselreich abtransportieren.

Es gab noch mehr außer all diesem, außer Seeräuberfilmen und anderen Dingen, was unsere Sportler in Hamburg weniger angenehm berührte. Sie nahmen aber dennoch einen positiven Eindruck von Hamburg mit, den Eindruck des Lebenswillens deutscher Menschen, der jenen fremdländischen Schleier verblasen läßt.

Nach den Spielen gegen Lurup, das Großdubrau 3:0 gewann, und gegen Stellingen, in dem es nach einer 2:0-Führung doch zu nicht mehr als zu einem 2:5 langte, war mehr als der Grundstein echter Sportfreundschaft miteinander gelegt. Die Gäste nahmen den Eindruck mit, daß es in Westdeutschland besonders die jungen Sportler sind, die

die Adenauersche Kriegspolitik verdammten und die ihre Sportkleidung nicht mit Soldatenröcken und Kommissstiefeln vertauschen wollen.

So waren die Stunden unter der Last der Eindrücke schnell vergangen, und bald hieß es, zur Heimfahrt zu rüsten. Als die Großdubrauer Sportler von ihren Fußballfreunden Abschied nahmen, konnte man getrost feststellen, daß sich mit diesem Besuch eine feste Verbindung zwischen Ost und West angebahnt hatte, die getragen wird von dem gemeinsamen Kampf um die Erhaltung des Friedens.

### Wenn Radfahrer Fußball organisieren

Berlin. Verzeihen Sie, liebe Leser, wir haben in Unkenntnis der Dinge in unserer vorigen Ausgabe etwas zu schreiben versäumt. Sie wissen ja nun Bescheid, weshalb jenes Spiel Brieske-Dynamo anlässlich der Friedensfahrt nicht gerade bestes Format aufwies. Das schrieb ich Ihnen bereits. — Es ist dabei allerdings zu berichten, daß Sportfreund Jahns Müller in einem Telefongespräch des Betreuers der Dynamomannschaft nach 22 Uhr doch noch erreicht wurde. —

Wissen Sie jedoch, weshalb unsere polnischen Freunde nicht zu jenem Spiel erschienen? Darüber wunderte sich die Sektion Fußball genauso wie Sie. Waren doch ursprünglich mit Gornik drei Spiele in der DDR abgemacht. Doch der Verantwortliche für die Aufstellung der Rahmenprogramme während der Veranstaltungen zur Friedensfahrt gab den polnischen Freunden zur Kenntnis, daß ein Spiel genüge. Die Sektion Fußball wußte davon zwar nichts. Unser Freund von den Radfahrern glaubte offenbar, daß er Fußballveranstaltungen besser organisieren könne. Wir verlangen, daß man den betreffenden Funktionär seitens des Staatlichen Komitees zur Rechenschaft zieht.



hin einen sportlichen Wettstreit dar, sondern soll auch ein Stück Aufklärungsarbeit über das Leben in unserer DDR und über die Notwendigkeit des gemeinsamen Friedenskampfes beitragen. Wenige Tage vor der Abfahrt fand deshalb auch eine Zusammenkunft aller Hamburg-Fahrer statt, um sie über Sinn und Zweck der Reise zu unterrichten.

Alle Vorbereitungen wurden tatkräftig von seiten der Werkleitungen beider Trägerbetriebe unterstützt und gingen erfreulich glatt vonstatten.

Bei Braunschweig wurde die Autobahn verlassen. Hier fielen besonders drei Wohnblocks am Rande der Autobahn auf, Vier Stockwerke hoch, in vollkommen ebenes, freies Gelände gesetzt, ohne architektonisches Schönheitsempfinden — ein geradezu niederschmetternder Eindruck von westlicher Baukunst und Kulturauffassung. Es handelte sich ja auch „bloß“ um Arbeiterwohnungen! Das war der erste Eindruck hinter der Zonengrenze.

Um so herzlicher war nachher der Empfang durch die westdeutschen Sportler. Mit einem 17köpfigen Musikzug begrüßten sie ihren Besuch und brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck, daß sich unsere Sportler so wie sie nicht mit der willkürlichen Zonengrenze einverstanden erklärten.

Nach gemeinsamem Abendessen wurde bald ein überaus herzlicher Kontakt hergestellt. Schnell waren die ersten Fachsimpeleien im Gange, und als die Frage „Wie geht's euch?“ an der Reihe war, konnte den Hamburger Sportfreunden auch ausführlich von der großen Unterstützung des Sports durch die Regierung der DDR berichtet werden. Den Freunden aus Hamburg erschien das nahezu unfassbar, und immer wieder wurden diverse Fragen gestellt.

## Die Zähmung der großen Mäuler

Gera. Der Geraer Schiedsrichter Siegemund schreibt uns einige nette und auch weniger nette Erinnerungen zum Thema politisch-moralische Erziehung. Unter anderem weiß er von folgender interessanter Episode zu berichten:

Bei einem Spiel Motor Jenas in Gera stand der sportliche Anstand etlicher Zuschauer auf dem Nullpunkt. Ein Chor Jugendlicher rief den Jenaer Spielern großmäulig zu: „Haut

und vertritt unseren Sport!“ mahnte er sie. Schließlich fragte er die Radaubröder noch, ob sie etwa Pioniere seien und ob sie etwas vom Sport verstanden. Wenn nicht, dann sollten sie schnell den Platz verlassen und die Mädels herschicken, denn die seien bestimmt sportlicher eingestellt. An der Kasse bekamen sie dann das doppelte Eintrittsgeld wieder zurück.

Und der Erfolg? — Die Jugendlichen schwenkten in das Lager des erfahrenen Sportmannes und Schiedsrichters ein, sie fühlten, daß er etwas vom Sport versteht. Im Moment hatte er sie als Freunde gewonnen.

„Ja, man muß sich der Jugend annehmen, wenn man sie erziehen will“, meint Sportfreund Siegemund. „Oft, wenn ich von der Arbeit komme, dann warten die Jungen schon vor meiner Tür und bitten mich, daß ich ihnen etwas vom Sport erzähle. Ich erfülle ihnen dann ihren Wunsch, erzähle von meiner Laufbahn, von Motorradrennen, von Fußballspielen. Schiedsrichtern und vielem mehr. Da sitzen sie dann wie Mäuschen auf dem Teppich an der Erde und fragen am Ende immer nur: „Wann können wir wieder kommen?“

„Ich kann mir gar nicht denken, daß ich heute alt geworden bin. Das Leben war schön und das Schönste ist der Sport und unsere Jugend — es ist nur die Kunst dabei, sie richtig zu führen.“



dem Schnieke die Platte ein!“ und „Der Heiner, der muß noch als Krüppel vom Platze!“ und ähnliche nette Dinge. Niemand war da, der die Jugendlichen belehrte, daß diese Einstellung zum Sport nicht richtig ist.

Da nahm sich unser Sportfreund diese Jungen vor und erklärte ihnen laut und deutlich, daß hier auf dem Platze die Jugend unserer DDR steht. Sie gibt uns durch ihr Spiel Freude, sie wird durch unsere DDR gestützt und gefördert. „Und in einigen Jahren, da steht ihr hier auf dem Platze



# Zweifelhafter Freistoß Turbines K. o.

Er war Ursache zum dritten Tor / SV Motor—SV Turbine 4 : 2 (2 : 2, 1 : 0) n. V.

**Motor** (weiß-rot): Baumann (Zwickau); Heiner (Jena), Villings (Görlitz), Buschner (Jena); Schneider (Zwickau), Unger (West-K.-M.-Stadt); Meinhold (Zwickau), Koch (Magdeburg), Spindler (Altenburg) — ab 97. Thorhauer (Magdeburg), Schnieke (Jena), Meier (Zwickau).

**Turbine** (weiß): Meininger (Halle); Franke (Erfurt), Rappsilber, Schaller (beide Halle); Rosbigalle (Erfurt) — ab 106. Sonnekalb (Weimar), Ebert (Halle); Weise, Wallroth, Vollrath (alle Erfurt) — ab 82. Konzack (Erfurt), Schmidt (Halle) — ab 75. Hoffmann (Halle), Hager (Großenhain).

**Schiedsrichter:** Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 50 000; **Torfolge:** 1 : 0 Meinhold (30.), 1 : 1 Vollrath (54.), 1 : 2 Rosbigalle (78.), 2 : 2 Meinhold (85.), 3 : 2 Schnieke (103.), 4 : 2 Koch (104.).

„Kleine Ursachen, große Wirkungen“ hätten wir auch unseren Bericht überschreiben können. Da gab der nicht ganz überzeugende internationale Schiedsrichter Reinhardt zwei, drei Meter vor dem Turbine-Strafraum etwas rechts seitlich in der 103. Minute dieses recht anregenden Endspiels einen für uns zweifelhaften Freistoß. Zwickaus erfahrener Läufer Schneider hob den Ball vom Freistoßpunkt in die Mitte, das Leder wurde abgewehrt, doch der kluge, ewig junge Schnieke war mit dem Kopf dazwischen und lenkte es in Richtung Tor. Der lange Meininger schlug das Streitobjekt noch blitzschnell mit dem Fuß von der Linie, doch der Schiedsrichter entschied auf Zeichen seines Linienrichterkollegen auf Tor. Wir standen zu weit entfernt, um hier urteilen zu können. Turbine war verständlicherweise geklatscht, empfang noch in der nächsten Minute den Todesstoß durch ein typisches Koch-Tor. Der explosive Magdeburger war blitzschnell in die Lücke gestartet und hatte kraftvoll abgeschossen. Da blieb auch die Abwehraktion des sich temperamantvoll vorwerfenden Schaller erfolglos. In den restlichen Minuten gab es leider einige verbitterte Zweikämpfe und aus der Erregung geborenen überharten Einsatz. Das Blatt zu wenden, hatten die sich noch verzweifelt bemühen Spieler in der weißen Kleidung mit dem Blitz ihrer Sportvereinigungen auf der Brust nicht mehr die Kraft.

Wir wollen es vorwegnehmen, um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Motor war ein würdiger Sieger in diesem international besetzten Fußballturnier, das zwei Mannschaften der DDR trotz hervorragender Gegnerschaft im Endspiel sah. Doch Turbine besaß gleichfalls alle Chancen, dieses Treffen zu gewinnen, als die Elf nach einer unterlegenen ersten Halbzeit im zweiten Durchgang glanzvoll startete und durch schnelle Kombinationen Wirkung erzielte. Beinahe im Ziel wurde sie dann, 2 : 1 führend und wie der Sieger aussehend, noch durch ein Tor des geschickten schnellen Meinhold abgefangen. Die Verlängerung konnte kaum noch Höhepunkte bringen, weil der enorme Kräfteverschleiß wirbelnde Angriffsoperationen mit ständigem Positionswechsel und rasanten Spurts unmöglich machte. Motor erhielt dann durch jenes geschickte 3. Tor verständlichen Auftrieb, doch wie die Elf ihre Chance erbarmslos und mit Zusammenballung aller verbliebenen Kraft konzentriert wahrnahm, das kann schon als Klasse bezeichnet werden.

Überhaupt zeigte das Endspiel erneut ganz klar, wie sehr sich die gutklassigen Spieler dieser SV, die zum dritten Male bis auf den Altenburger Spindler und später Thorhauer in unveränderter Aufstellung antrat, bereits miteinander verstehen, wie sie auf Grund dieser Geschlossen-

heit und eines vorbildlichen Kollektivgeistes in der Lage sind, das Spiel systemvoll aufzubauen und mit schwingvollen Angriffsaktionen den Gegner in Bedrängnis zu bringen. Erstaunlich, was der großartige Schnieke trotz vorgerückten Alters und in den vergangenen Jahren oft auftretenden hemmenden Kniechadens noch zu leisten imstande ist, wie überaus klug er den Gegner auf sich zieht und so seinen Nebenspielern die Gassen öffnet. Auch seine Torschüsse sind nicht von schlechten Eltern. Selbst nachher in der Verlängerung, als er schon Verschnaufpausen einlegen mußte, überstrahlte sein geistvolles Spiel noch alles. Wenn es nötig war, zeigte er auch noch einen energischen Spurt, ohne dann den Ball kraftlos zu verschießen. Damit wollen wir aber der Leistung seiner Kameraden keinerlei Abbruch tun. Jeder in der Mannschaft des Endspielsiegers gab sein Äußeres, die Abwehr erwies sich als standfest und schlagstark. Großartig der eiserne, antrittstarke Jenaer Verteidiger Heiner.

Um so höher ist die Leistung des Turbine-Angriffes zu werten, der vor allem nach dem Wechsel in wenigen schnellen Zügen gegen diese vorzügliche Deckung achtbare Torchancen herausarbeitete, in dem allerdings die später eingesetzten eifrigen Hoffmann und Konzack den Ball zu lange führten und blind in den Gegner hineinliefen. Herausragend diesmal die Leistung des lebendigen Erfurter Rechtsaußen Weise, der einen ungewöhnlichen Aktionsradius beschrieb und schwer zu stoppen war.

Der Turbine-Deckung kann man das gleiche Kompliment wie ihren gegnerischen Kollegen machen. Auch hier wurde unerbittlich abgeriegelt. Die sicheren Schläge von Rappsilber, der außerdem glänzendes Stellungsspiel zeigte, und Franke schafften immer wieder Luft. „Sigi“ Schallers Vorteile lagen dafür mehr im kämpferischen. Der große Organisator der Turbine-Elf im Mittelfeld war Erfurts DDR-Auswahlspieler Rosbigalle, der in der 78. Minute ein so herrliches Tor machte, als er den Ball aus ziemlicher Entfernung mit ungeheurer Energie unter die Latte wuchtete. Leider hinkte er dann in der Pause der Verlängerung vom Platz. Der weniger kraftvolle aber technisch vielseitige Sonnekalb hat ihn jedoch recht ordentlich vertreten.

Wir dürfen zum Schluß dieses herrlichen Fußballturniers beiden Mannschaften des Endspiels unseren Glückwunsch aussprechen. Sie haben den DDR-Fußball würdig vertreten, sie bewie-



Im Anschluß an das Endspiel fand die Ehrung des Siegers im internationalen Fußballturnier anlässlich des II. Deutschlandtreffens statt. In der Mitte des Podiums der Spielführer der siegreichen Motor-Mannschaft, Schneider, mit dem Pokal. Links Walter Schmidt (Turbine), rechts Fehervari, der Kapitän der ungarischen Mannschaft Vasas Győr. Foto: Sport-Foto-Kollektiv

sen, daß an jenem schwarzen 8. Mai 1954 beim Länderspiel gegen Rumänien die wahre Klasse unseres Fußballs nicht sichtbar wurde. Immerhin blieben eine gute ungarische Mannschaft, die Ballkünstler aus Brasilien und der Tabellenachte der CSR im geschlagenen Felde. Das sollte Ansporn sein zu neuen Taten und zu weiterer Aufwärtsentwicklung — endlich aber auch mit unserer repräsentativen Mannschaft! E. Wa.

## Ungarn spielten oft unzweckmäßig

Vasas Győr—Tankista Prag 1 : 0 (1 : 0)

**Vasas** (blau-rot): Palotai; Pio, Kalmár, Tullner (ab 46. Tamos); Fehervari, Josza; Dombos, Kooos, Palis (46. Bollos), Raffay, Palfy.

**Tankista** (schwarz-weiß): Basak; Ostadal, Matejcek (ab 58. Smarik), Steiner; Kovac, Antl; Hovorka, Pazdera, Faraze (ab 78. Kadrawa), Gaidos, Simansky.

**Schiedsrichter:** Green (Limbach); **Zuschauer:** 500; **Torschütze** Raffay (7.).

Im Kampf um den dritten und vierten Platz standen sich im Stadion der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ Vasas Győr und Tankista Prag gegenüber. Für manchen mag diese Paarung eine Überraschung gewesen sein, denn all-

gemein wurden die ausländischen Gäste zu den Favoriten ihrer Gruppen gezählt. Die Auseinandersetzung zeigte jedoch recht anschaulich, weshalb es beiden nicht gelingen konnte, bis ins Endspiel vorzustoßen.

Schon das knappe Resultat sagt aus, daß hier zwei starke Hintermannschaften das Spiel bestimmten. Zwar starteten die Ungarn furios und erzielten auch bereits in der 7. Minute den ersten Treffer, doch war dieses Tor nicht das Produkt eines wohlgedachten Angriffs. Eine Flanke von rechts senkte sich fast auf der Torlinie herab, und Torwart Basak, der vom eigenen Verteidiger behindert wurde, verpaßte den Ball, so daß der hinzueilende Raffay vollenden konnte.

Die spielerischen Vorzüge der Ungarn, ihr herrliches Flachpaßspiel und die körperliche Gewandtheit jedes einzelnen Spielers, hätten die Elf durchaus dazu befähigt, den Sieg weit eindrucksvoller zu gestalten, denn die gewiß nicht schlechte Elf aus Prag wirkte im Vergleich zu den geschmeidigen Ungarn mitunter fast schwerfällig. Die ungarischen Stürmer lieferten jedoch ein praktisches Beispiel dafür, wie man Kombinationsspiel übertreiben und damit unfruchtbar machen kann. Abspiel auf engem Raum, selbst noch unmittelbar vor dem Tor, gab der harten Abwehr Tankistas ein um das andere Mal die Möglichkeit, im letzten Augenblick zu retten. Von den recht seltenen Schüssen der Ungarn traf einer den Posten und einer die Latte.

Dem Sturm der tschechoslowakischen Elf fehlte der Zusammenhang. Die Spieler liefen sich wiederholt in Einzelaktionen fest. Nur Simansky, der vielfache Internationale, war auf Linksaußen eine wirkliche Gefahr für das ungarische Tor, doch fehlte ihm die notwendige Unterstützung durch seine Mannschaftskameraden. Mittelstürmer Faraze vergab zwei todsichere Chancen. So blieb auch hier die Hintermannschaft Sieger über den gegnerischen Sturm, wobei vor allem Palotai durch großartige Torwartparaden und Kalmár durch konsequentes Stopperspiel aufblühten.

Dem ausgeglichenen Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden kein ungerechtes Resultat gewesen, doch das zweifelloso höhere spielerische Format der ungarischen Elf verdiente als Preis den Sieg und damit den dritten Platz des Turniers, Joachim Schulz



Die Auswahl der SV Motor nach ihrem 4 : 2-Erfolg im Finale über die SV Turbine. Wir erkennen von links Heiner, Meinhold, Schnieke, Baumann, Unger, Schneider, Thorhauer, Koch, Villings, Meier, Buschner und Spindler, Foto: Sport-Foto-Kollektiv





## Staffel 1

# Kumpel-Elf war nicht wiederzuerkennen

SV Dynamo—SV Wismut 2 : 0 (2 : 0) / Kreische brachte System in Sieger-Deckung / Satrapa ein Ausfall

**SV Dynamo** (grün-weiß): Klesewetter; Michael, Schoen, Haufe; Fischer, Kreische; Holze, Schröter, Maschke (ab 65. Min. Hänicke), Möbius, Matzen.

**SV Wismut** (blau-gelb): Steinbach (ab 80. Min. Schmalfuß); Glaser, Fuchs, Weißflog; Süß (ab 46. Min. Müller), Giersch (ab 46. Min. Bauer); S. Wolf (ab 46. Min. Satrapa), K. Wolf, Eiermann (ab 46. Min. Tröger), Kaiser (ab 46. Min. Günther), Satrapa (ab 46. Minute Giersch).

**Schiedsrichter:** Walther (Leipzig); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Möbius (28.), 2 : 0 Schröter (31.).

Das Eröffnungsspiel der Gruppe I des Internationalen Pfingstturniers im Lichtenberger Hans-Zoschke-Stadion sah zunächst nach einem Altherrentreffen aus, denn so gemächlich begann es. Wismut lieferte eine sehr schwache Partie und erinnerte in keiner Phase daran, daß man noch vor wenigen Tagen daheim die berühmten Brasilianer geschlagen hatte. Zweifellos riß auch Dynamo Dresden an diesem Tag keine Bäume aus. Aber man sah bei den Dresdenern doch den Willen, wenigstens gut über die Strecke zu kommen, was dann auch mit zwei bildschönen Toren zur allgemeinen Zufriedenheit gelang. Der Erfolg wird die Dresdner jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß ihre Leistungen gerade genügend waren, um einen vollständig außer Form und Tritt geratenen Gegner mit etwas Glück auszuspielen. Es war dies in erster Linie ein Verdienst des umsichtig wartenden Kreische, der die anfangs bemerkbare Hast und Unruhe abstellte und System in das Spiel der Dynamo-Mannschaft brachte. Dies fiel um so leichter, als die Abwehr der Dresdner durchaus sicher operierte und die Stürmer noch vor der Pause ihre zwingenden Aktionen zweimal erfolgreich abschlossen.

Es fällt schwer, Wismut eine gleichgute Note zu erteilen, denn die „Kumpels“ blieben doch zu druck- und saftlos.

Es fehlte dabei nicht einmal am Verständnis untereinander, aber alles Tun blieb Stückwerk. Die Brüder Wolf dribbelten und fummelten solange mit dem Ball, bis ihnen die Dresdner energisch in die Parade fuhren. Satrapa trug seine rund 160 Pfund Lebendgewicht in der Gegend umher und ließ seine Nebenleute traben, obgleich diese Aufgabe als Außenstürmer in erster Linie ihm zugekommen wäre.

Vollständig umgebaut kam Wismut zur Halbzeit wieder auf das Feld. Müller und Bauer hatten Süß und Giersch als Läufer ersetzt, und im Sturm spielten nun von Satrapa als Rechtsaußen: K. Wolf, Tröger, Günther und Giersch. Von Satrapa war auch auf dem rechten Flügel nichts Wesentliches zu melden. Spielmacher wurde nun Tröger, der aber mit wenig überzeugender Strategie das Blatt nicht mehr zu wenden vermochte. Dynamo legte sich bald in der zweiten Halbzeit Reserven auf, ließ den Gegner kommen und konterte zuweilen geschickt zurück.

## Wismut besaß die größeren Energien

SV Wismut—Tankista Prag 2 : 1 (1 : 0)

**Wismut** (weiß-rot): Schmalfuß (Aue); Müller, Fuchs (beide Gera), Weißflog; Glaser, Bauer; Siegfried Wolf, Karl Wolf (alle Aue) — ab 73. Giersch (Gera), Tröger, Viertel — ab 84. Günther (alle Aue), Kaiser (Gera).

**Tankista** (weiß-blau): Basak; Pfißbaň, Matejczek (ab 86. Havorka), Steiner; Kovac, Antl; Pazdera, Gajdos, Simansky, Majer (ab 61. Farazl), Sanek.

**Schiedsrichter:** Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1 : 0 Viertel (2.), 1 : 1 Farazl (63.), 2 : 1 Tröger (88.).

„Das Spiel ist so gelaufen, wie ich es mir vorgestellt hatte“, hörten wir von Wismut-Trainer Karl Dittes. Er war wie wir erstaunt über die Kraftlosigkeit der Prager, die doch eigentlich, mitten in der Meisterschaft stehend, unseren saisonmüden Spielern einiges in der physischen Verfassung voraus haben mußten. Sie verstehen alle geschickt, manchmal sogar elegant mit dem Ball umzugehen und besaßen auch einige Vorteile bei Kopfballduellen, ihr Spiel entwickelte sich aber trotz der Schnelligkeit des einzelnen Spielers beinahe im Zeitlupentempo. Da wanderte der Ball sicher von Mann zu Mann, pasierte zahllose Stationen, so einigemal von der rechten bis zur linken Sturmseite, aber mit nur kärglichem Raumgewinn, ohne Saft und Kraft.

So war die starke Wismut-Deckung mit dem widererstandenen früheren Zwickauer Fuchs und seinem Geraer Schützling Müller, der immer mehr in die Rolle eines Klasseverteidigers hineinwächst, nicht zu knacken. Man schoß auch außerordentlich schlecht, wurde schon einmal gewarnt, auf das Tor zu zielen. Selbst der zurückgezogen dirigierende 18fache Internationale Simansky machte es nicht besser. Kurz vor ihrem Ausgleichstreffer schienen die Prager dann er-

gefallen konnten beide Tore, die sauber herausgespielt waren. Beim ersten Treffer gab Glaser eine Rückgabe an Torwart Steinbach, der den Ball nicht festhielt. Matzen bekam das Leder und schlug es flach parallel zur Torlinie, Möbius gewann den Wettlauf gegen Fuchs und sandte in der 31. Minute ein. Nur zwei Minuten später kam ein Eckball von links schön herein, „Moppel“ Schröter stand auf den Zentimeter genau und wuchtete volley ein.

## Hager empfahl sich erneut

SV Turbine—Tankista Prag 3 : 1 (2 : 1)

**SV Turbine** (weiß-blau): Meininger (Halle); Franke (Erfurt), Pillau (H.), Schäller (H.); Rosbigele (E.), Ebert (H.); Weise, Wallroth, Vollrath (alle Erfurt), Walter Schmidt (H.), Hager (Großenhain) (ab 80. Sonneckal, Weimar).

**Tankista Prag** (grün-weiß): Danko; Ostadal, Matejcek, Steiner; Kovac, Antl; Pazdera, Gajdos, Farazl, Simansky (ab 46. Mayer), Samec (ab 58. Hovorka).

**Schiedsrichter:** Köpke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Weise (21.), 1 : 1 Pazdera (31.), 2 : 1 Vollrath (33.), 3 : 1 Wallroth (57.).

Nach der steifen und hölzernen Ouvertüre, die Dynamo und Wismut boten, wirkte das zweite Spiel der ersten Gruppe im Zoschke-Stadion wie eine erfrischende Brise. Die Armeesportler aus der Tschechoslowakei stellten sich als großartig trainierte Spieler vor. Mit ihrer Schnelligkeit, ihren zügigen Kombinationen und vortrefflichem Kopfballspiel gewannen sie sich sofort die Sympathien der Zuschauer. Es war gut, daß die Turbine-Auswahl vom Anpfiff des im guten Rahmen des Spiels passenden Schiedsrichters Köpke hellwach und mit voller Konzentration in den Kampf ging. Entschlossen stürmten beide Linien auf dem kürzesten Weg in Richtung Tor, wo es sofort lichterloh brannte. Besonders die Gäste sackten nicht lange, und ihre Stürmer schossen aus allen Lagen und Entfernungen.

## Eberts Diagonalpässe — Grundlage zum Sieg

SV Dynamo—SV Turbine 1 : 3 (0 : 1)

**Dynamo** (rot): Klesewetter; Michael, Schoen, Haufe (ab 63. Bock); Fischer (alle Dresden), ab 62. Keune (Berlin), Kreische; Holze, Schröter, Hänicke (ab 46. Maschke), Möbius (ab 61. Hänicke), Matzen (alle Dresden).

**Turbine** (blau-grau): Meininger (Halle); Franke (Erfurt), Pillau (Halle), Schäller (Halle); Wallroth (Erfurt), Ebert (Halle), ab 80. Brandt (Weimar); Weise (Erfurt), Schmidt (Halle), ab 64. Hoffmann (Halle), Vollrath (Erfurt), Rosbigele (Erfurt), Hager (Großenhain), ab 72. Konzack (Erfurt).

**Schiedsrichter:** Paul (Dessau); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0 : 1 Ebert (37.), 0 : 2 Hager (51.), 0 : 3 Wallroth (64.), 1 : 3 Hänicke (72.).

In diesem „internen Vergleich“ kämpften beide Mannschaften mit großem Einsatz, der allerdings in den letzten 20 Minuten besonders von seiten der Dynamo-Spieler oft die Grenzen des Erlaubten überschritt. Unrühmlich tat sich hierbei Rechtsverteidiger Michael hervor, als er 10 Minuten vor Schluß Turbines besten Mann, den einarmigen Ebert, so schwer verletzte, daß dieser den Platz verlassen mußte. Michael selbst fand seine gerechte Bestrafung durch seine Hinausstellung. Wir möchten hierbei nochmals betonen, daß trotz aller Rivalität die Gesundheit der Spieler oberstes Gesetz bleiben muß.

Einmal mehr wurde durch diese Begegnung bewiesen, welch entscheidende Rolle die taktische Einstellung spielt. Denn obwohl Dynamo besonders in den ersten 15 Minuten fast ständig im Angriff lag, konnten keine Torerfolge erzielt werden. Drei- oder viermal mußte sich Meininger gewaltig strecken, um Schüsse von Möbius, Hänicke und Schröter abzuwehren. Aber in der Folgezeit waren die Kombinationen so schematisch und vor allem zu hoch angelegt, um die trotz des Fehlens von Nordhau recht sicher verteidigende Abwehr der Turbine-Elf aus den Angeln heben zu können. Es ist geradezu befremdend, daß Auswahlspieler wie Schröter, Holze und Matzen sich keines Mittels bewußt waren, um erfolgreich zu sein! Freilaufen und das damit verbundene Wechseln der Plätze, flaches direktes Abspiel sollten für eine Mannschaft wie Dynamo Dresden nicht nur geläufige Begriffe sein.

Doch die Achillesferse der Dresdener lag in der schwachen Form der beiden Außenverteidiger. Und diesen Umstand nutzte der voll offensiv wirkende Linksläufer Ebert (Moppel) Schröter dachte wohl nicht daran, ihn dabei zu hindern) weidlich aus, indem er seine Flügelstürmer großartig einsetzte. Beispielhaft das erste Tor: Ebert trieb das Leder auf der linken Seite vor, seine halbohohe Vorlage kam zu Weise, der flach zu Vollrath zurückzog, dessen Paßball wiederum der freigelaufene Ebert direkt aufnahm und unhaltbar einsandte. Ein Prachttor!

Übrigens sahen wir auch hier den zurückgekehrten Kreische mitwirken. Seine technische Arbeit am Ball, verbunden mit einer etwas zu schlaksigen Ruhe, war recht ordentlich. Doch mangelt es ihm offensichtlich an Fußballtemperament. Seine Einfügung in das Dynamo-Kollektiv kann natürlich von heute auf morgen nicht vor sich gehen.

Lothar Weiske





# 15 Minuten wuchtig gestürmt!

SV Turbine—SV Wismut 6 : 2 (2 : 0)

**Turbine** (weiß-lila, weißer Brustring): Meininger (ab 40. Jahn); Franke, Pillau (ab 40. Brandt), Schaller; Rosbigalle, Ebert (ab 50. Sonnekalb); Weise, Wallrodt, Vollrath (ab 49. Konzack), Schmidt (ab 50. Hoffmann), Hager.

**Wismut** (weiß-rot): Schmalfuß; Müller, Fuchs (ab 76. Löffler), Weißfog; Glaser, Bauer; S. Wolf (ab 56. Satrapa), K. Wolf (ab 56. Günther), Viertel, Kaiser (ab 80. Giersch).

**Schiedsrichter:** Köpcke (Wusterhausen an der Dosse); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Vollrath (42.), 2:0 Ebert (44.), 3:0 Weise (47.), 4:0 Vollrath (49.), 5:0 Wallrodt (55.), 5:1 Viertel (63.), 5:2 Günther (67.), 6:2 Löffler (Selbsttor, 88.).

Es ist erstaunlich und erfreulich zugleich, wie sich die zum größten Teil jungen Kräfte der SV Turbine auch in diesem Treffen wacker schlugen. Im besonderen soll hier Linksaußen Hager erwähnt werden, den man sich für die Zukunft unbedingt merken muß! Das schnörkellose und zielstrebige Spiel der Turbine-Elf wirkte entgegen dem auf allzuviel Einzelaktionen (S. Wolf, Kaiser) aufgebauten Spiel der

Wismut-Vertretung direkt erfrischend. Es dauerte allerdings bis Mitte der ersten Halbzeit, bevor Turbine mit voller Entfaltung und Wucht stürmte. Bis zu diesem Moment hatte Wismut ein leichtes Übergewicht. Vor allem Träger setzte sich mehrfach durch, ließ es aber in günstigen Positionen an seinem sonst gefürchteten Torschuß fehlen. Er fand außerdem bei weitem nicht die notwendige Unterstützung.

In Anbetracht des sicheren 4:0-Vorsprunges wechselte Turbine verschiedene Stammspieler zwecks Schonung aus. Die Dynamik ließ dadurch etwas nach, zumal auch Günther und Satrapa nun etwas mehr Schwung in das Wismut-Spiel brachten. Ein krasser Fehler von Brandt führte zum ersten Gegentreffer, und Günther verkürzte schließlich auf 2:5. Turbine ließ in den Schlussminuten im Gefühl des sicheren Sieges nach.

Bu

## Der Angriff war ein einziger Torso

SV Dynamo—Tankista Prag 0 : 3 (0 : 1)

**Dynamo** (rot): Kiesewetter; Bock, Schoen, Haufe; Fischer, Kreische (alle Dresden), ab 46. Keune (Berlin); Holze, Schröter, Hänssicke, Möbius, Matzen (alle Dresden).

**Tankista** (weiß): Basak; Ostadal, Matejcek, Steiner; Kovac, Antl; Hovorka, Pazdera, Farazl, Gajdos, Simansky.

**Schiedsrichter:** Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 0:1 Farazl (6.), 0:2 Hovorka (49.), 0:3 Hovorka (63.).

Der 3:0-Sieg der Tschechoslowaken (ihr einziger während des Turniers in Berlin) war weniger auf ihre eigenen Fähigkeiten zurückzuführen als auf die sehr schwache Partie, die Dynamo spielte. In den letzten 15 Minuten die-



Kiesewetter fängt einen hohen Flankenball vor dem Tankista-Mittelstürmer Farazl. 3:0 siegten die Tschechoslowaken am Sonntag im Walter-Ulbricht-Stadion gegen Dynamo.

Foto: Rohrlapper

### Staffel 1

SV Turbine—Tankista Prag 3:1, SV Wismut gegen SV Dynamo 0:2, SV Turbine—SV Wismut 6:2, SV Wismut—Tankista Prag 2:1, SV Turbine gegen SV Dynamo 3:1, SV Dynamo—Tankista Prag 0:3.

SV Turbine	3	3	—	—	12:4	6:0
Tankista Prag	3	1	—	2	5:5	2:4
SV Dynamo	3	1	—	2	3:6	2:4
SV Wismut	3	1	—	2	4:9	2:4

ser Begegnung hatte die Dynamo-Abwehr noch allerhand Arbeit — sie bewältigte ihre Aufgabe aber immerhin im Gegensatz zu dem katastrophalen Sturm zur Zufriedenheit. Besonders den kantigen und stets zuverlässigen Herbert Schoen möchten wir als den Prellbock bezeichnen, an dem sich die etwas umständlichen Tankista-Stürmer immer wieder die Zähne ausbissen.

Die Gäste von der Moldau-Stadt schienen jedoch recht gut aufgelegt, spielten diesmal schneller als sonst, wenn auch nicht unter Ausnutzung der Tiefe des Raumes, sondern immer wieder quer. Ihr bester Mann war der diesmal als Halbrechter eingesetzte Pazdera, der unermüdlich zwischen Angriff und Abwehr pendelte und sich auf Täuschungsmanöver ausgezeichnet versteht. Er gehört zum Stamm der Nationalmannschaft, die in die Schweiz zur Weltmeisterschaft fährt.

Dynamos Angriff blieb eine Enttäuschung und wurde gegen Schluß immer schwächer, weil die

Spieler bei den dauernden Fehlzündungen schließlich auch die Lust verloren (Schröter!). Holze und auch Möbius sind zur Zeit so formschwach, daß ihr Einsatz sich nicht bezahlt machte. Hänssicke und auch Matzen konnten trotz redlicher Bemühungen da auch keine Abhilfe schaffen. Der ganze Angriff spielte ideenlos und aneinander vorbei. Kreische bediente ihn zwar teilweise mit guten Vorlagen, aber der blonde Läufer ist zu temperamentlos und langsam, um vorerst entscheidend das Spiel der Dresdener zu beleben.

H. M.



Ungarns Abwehr zeigte sich im Treffen mit den Brasilianern allen Angriffen sicher gewachsen. Vasas rechter Verteidiger Pio küpft das Leder aus der Gefahrenzone. Vorn Linksaußen Joel, der diesmal recht wirkungslos blieb (aus Vasas Győr—Madureiras Rio de Janeiro 1:0)

Foto: Dörr

## Erster Platz für Ungarn? Laszlo Papp!

Diesmal kein feurig-eleganter Cszardas / Aus internationalem Endspiel wurde nichts / H. F. Oertel plaudert

Das war wirklich ein schönes Fußball-Pfingstkonzert. Dargeboten von den verschiedenartigsten „Kapellen“. — Die Brasilianer aus dem tausendmeilenweiten Rio stiefelten nicht im urwaldfesten „Maja Mambo“, sondern fertigten ihre Melodien mehr für einen fußballsolistischen Onestep. — Die Magyaren von der kleinen Stadt Győr an der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze musizierten diesmal weder den „Donauwellen-Walzer“ noch ihren feurig-eleganten Cszardás. Mehr mit schnellen und harten Fox-trottrhythmen durchstießen sie des Gegners Reihen. — Bei Tankista Prags „Böhmischer Polka“ gab es einige Unebenheiten in der Melodienführung, so daß die Blau-Weißen im Kapellenwettbewerb ziemlich hinten landeten. Und dazu unsere Motor- und Turbine-Auswahl. Erfreulich, daß sie diesmal alle Disharmonien abschüttelten, immer wieder die richtige Tonart fanden und wie „Lützows wilde, verwegene Jagd“ über den Fußballrasen zogen.

Wie gern hätten wir auch den „Rheinländer“ der Mannheimer Waldhof-Buben gesehen! —

Doch außerhalb der 90minütigen Fußballmelodien gab es hier und dort einige kleine Variationen zu dem großen Thema Pfingstfußball, die hier aufgezeichnet sind.

Bei den brasilianischen Madureiras gab es einige Ballartisten mit urdeutschen Namen: Weber und Apel. Wie kommt das? Irgendwie entfernte deutsche Abstammung? I wo. Das hörte ich dazu vom portugiesisch-parlierenden Rio-Mann Weber: „Als ich zur Welt kam, wußten meine Eltern nicht gleich, wie sie mich nennen sollten. Da wir Besuch aus Deutschland hatten, erhielt ich eben als Vornamen den Familien-namen unseres Besuchers. So kam mein Name ‚Weber Baptista‘ zustande!“



Mittelverteidiger Zenker fährt dem Madureiras-Mittelstürmer Peccu energisch dazwischen (aus Chemie—Madureiras 1:4).

Foto: Sport-FotoKollektiv

In der Regionalliga von Rio waren die „Madureiras“, das ist übrigens ein Vorortname der riesigen Lichterstadt, Sechster der letzten Meisterschaft. Hinter Flamengo, Fluminense, Botafogo, Vasco da Gama und Amerika Rio de Janeiro. Auf jeden Fall, ihr Sterne von Rio, „asta la vista“ — auf Wiedersehen!

„Aus einem internationalen Endspiel war nichts geworden. Das spricht für die Stärke unserer Mannschaften. — Beim Schlußtag des internationalen Boxturniers traf ich gerade bei der Siegerehrung des Halbmittelgewichtlers den Trainerexperten Janos Gyarmati. Folgender Kurz-Dialog: „Nun, was ist mit einem internationalen Finale? Wo blieb Ungarns Team?“ — „Ungarn? Da! (Fingerzeig zum Siegerpodium im Boxing). Laszlo Papp! Auch ein 1. Platz für Ungarn!“ Na bitte.

Tankista Prags Leistung war etwas enttäuschend für uns. Chemie, Dynamo und Wismut spielten unterschiedlich wie ein probierendes Orchester. Doch Motor und Turbine, das war eine Pfingst-Sache! — Da spielte bei Motor der „alte“ Karl Schnieke aus Jena mit Koch, Kaiser, Meinhold und Meier wie einst im MaL. Ich sage: „Karl, da ist ihr Tor aus Bukarest. Es ist immer noch das einzige DDR-Länderspieler.“ Karl mit Stimm- und Blickrichtung DDR—Rumänien am 8. Mai in Berlin: „Wenn man solche Sturmreihen aufstellt...“

Stimmt, Karl. Es müßte eben für diesen und jenen, und für uns alle, mehrere Male im Jahr „Pfingsten“ sein!





**Staffel 2**

# Ungarn knapp an der Niederlage vorbeigegangen

**SV Motor—Vasas Győr 2 : 2 (1 : 0) / Routinier Schnieke dirigierte Auswahl-Sturm**

**Motor (weiß-rot):** Baumann (Zwickau); Heiner (Jena), Villing (Görlitz), Buschner (Jena); Schneider (Zwickau), ab 65. Kluge (Motor West), Unger (Motor West); Meinhold (Zwickau), Koch (Magdeburg), Kaiser (Zwickau), Schnieke (Jena), Meier (Zwickau).

**Vasas (weiß):** Palotai; Kalmar, Tolnar, Jozsa; Fehervari, Raffai; Dombos, Budai (ab 85. Ordög), Palis, Koos, Palfai.

**Schiedsrichter:** Schönebeck (Berlin); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Koch (31.), 1 : 1 Buschner (52., Selbsttor), 2 : 1 Heiner (62., Handelfmeter), 2 : 2 Raffai (64., Foulelfmeter).

Schade, daß die Motor-Elf nicht als Sieger vom Platz gegangen ist, so sehr hatte man ihr den Erfolg gegönnt. Und zweifellos hatten sich die von Hans Warg betreuten Männer im roten Jersey ihrer Sportvereinigung einen Sieg über die ungarische Oberliga-Mannschaft verdient. Die Chancen, das dritte Tor noch zu erzielen, waren zweimal kurz vor Schluß so greifbar nahe, aber der an sich hervorragende Magdeburger Koch vergab sie beide, weil er im entscheidenden Augenblick nicht die Ruhe und Übersicht behielt, um das Leder über den Kreidestrich zu schieben. Er versuchte es mit kapitaler Gewalt, verlor aber dabei die Kontrolle über das Leder und jagte es bei der ersten Gelegenheit an den Pfosten und beim zweitenmal ans Außenetz.

So erzielten die Motor-Spieler nur ein 2 : 2-Unentschieden, das beinahe ein Geschenk für die etwas enttäuschenden Ungarn war. Schwungvoll und vom Routinier Schnieke mit temperierten und genauen Pässen aus dem Hintergrund immer wieder eingesetzt, bedrohten der schnelle Meinhold, der kraftvolle und klug spielende Koch und Meier das Tor der Gäste, während der kleine Kaiser viel aus dem Hintergrund heraus operierte.

Die Ungarn hatten offensichtlich nicht mit einem so ehrgeizigen, schnellen und auch spielerisch guten Gegner gerechnet (sie täuschte vielleicht die voraufgegangene schwache Leistung Chemies?). Der erste Treffer kam auf das Konto des talentierten, aber recht überheblichen B-Nationalspielers Fehervari, der Schnieke abziehen ließ. Dessen Vorlage benutzte Meier zu einem tollen Schuß, der von Palotai abgewehrt werden konnte, aber der Nachschuß des herangeeilten Koch saß im Netz.

In der zweiten Halbzeit hatte die Motor-Elf offenbar unter Konditionsschwierigkeiten zu leiden, denn die Ungarn erzielten nunmehr im Mittelfeld eine Zeitlang Übergewicht, aber der Angriff spielte zu umständlich, zu quer und nicht entschlossen genug gegen die konsequente und schnellkräftige Motor-Abwehr, aus der Buschner herausragte. Da die Gäste nicht mehr richtig in Fahrt kamen und sie immer wieder erfolgreich in ihren Aktionen gestört werden konnten, übertrieben sie etwas den harten Ein-

satz, den Schönebeck hätte durch mehr Konsequenz unterbinden müssen.

Zum billigen Ausgleich kam Vasas durch einen Fehler von Buschner, den einzigen, den er machte. Eine Flanke von links nahm er an, der Ball sprang ihm vom Fuß, er konnte ihn nicht mehr erreichen und mußte mit Baumann zusehen, wie das Leder über die Linie rollte. Innerhalb von zwei Minuten fielen die beiden restlichen Treffer durch Elfmeter-Verwandlungen. Heiner ließ dem Klasse-Torhüter Palotai keine Chance (Strafstoß wegen Handspiels), und Vasas-Läufer Raffai plazierte den an Koos verwirklichten Foulelfmeter ebenso sicher, wenn er auch nicht so scharf schoß.

H. M.

## Vasas Győr—Madureiras Rio de Janeiro 1 : 0 (0 : 0)

**Vasas (rot-blau):** Pesti; Pio, Kalmar, Tullner; Fehervari, Jozsa; Dombos, Koos, Palis, Raffai, Palfai.

**Madureiras (weiß):** Ireze; Deuslene, Lima, Mario; Apel (ab 57. Weber), Nilo; Milton (ab 68. Zezinho), Mauro (ab 55. Dirceu), Bira, David (ab 72. Edson), Joel.

**Schiedsrichter:** Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Koos (78.).

Lockerer brasilianischer Riegel gegen starres WM-System. Unter diesem Motto stand das Spiel unserer Gäste aus Südamerika und Ungarn am zweiten Spieltag. Welche Spielweise den Erfolg davontrug? Keine von beiden! Wenn auch der Sieg des ungarischen Tabellenfünftens bei etwas größerer Schußgenauigkeit durchaus hätte höher ausfallen können, es spielten noch andere Dinge eine wesentliche Rolle, daß Vasas und nicht Madureiras gewann.

Sofort nach den ersten Spielzügen war die Spielanlage beider Mannschaften klar ersichtlich: Die Brasilianer spielten, wie bei ihnen gewohnt, abgesehen vom Torwart, mit drei Reihen: den Nr. 2, 3 und 4 in der Verteidigung, den Nr. 6 und 5 zuzüglich des weit zurückgezogenen David als Läufer und den restlichen vier Spielern im Angriff. Vasas baute sich demgegenüber in starrer WM-Formation auf, bei der man vor allem im Angriff kaum eine Positionsveränderung bemerkte und deren Spitze der allzu gewichtige und daher nicht genügend bewegliche Mittelstürmer Palis bilden sollte.

Wie reagierte Vasas nun aber auf die Zurücknahme des gegnerischen Stürmers mit der Nummer 10 auf dem Rücken? Anfangs hatte es den Anschein, als ob der dadurch freigewordene rechte Läufer Fehervari nun in die sich anbietende Lücke stoßen um zum sechsten Stürmer werden würde. Doch bald beschränkte er sich wieder auf Zubringerdienste eines Seitenläufers und überließ die Arbeit im Mittelfeld meist seinem gewandten, gewitzten, aber auch durchtriebenen Gegenspieler David.

An der Systematik lag es also nicht. Woran dann? Die größere Kraft, Ausdauer und Härte lag auf seiten der ungarischen Spieler, die, hierdurch bevorzugt, dann auch im Laufe der zweiten Spielhälfte ihre größeren Fähigkeiten im Zusammenspiel mehr und mehr zum Ausdruck bringen konnten. Ihre Gegner aus Brasilien kamen über bescheidene Ansätze zum Kombinationsspiel nie hinaus und vermochten es allein mit artistischen Fähigkeiten letzten Endes nicht zu schaffen. So war Madureiras, noch dazu, wo man im Laufe der zweiten Spielhälfte vier Mann auswechselte, mit dem einen von Koos aus 25 Metern erzielten Prachttreffer noch gut bedient.

Ernst Molnos

## Kleiner David mit Goliath-Können

**SV Chemie—AC Madureiras 1 : 4 (1 : 3)**

**Chemie (weiß-grün):** Haake (K.-M.-Stadt) — ab 46. Busch (Leipzig); Pätzold (Glauchau), Zenker (Leipzig), Schwerig (K.-M.-Stadt); Stieglitz (Leipzig), Junige (K.-M.-Stadt); Walther (Leipzig), Leib (Lauscha), Hübner (K.-M.-Stadt), Krause (Leipzig), Schymek (Apolda) — ab 55. Seifert (Glauchau).

**Madureiras (weiß):** Ireze; Deuslene, Darcy; Apel, Nilo (ab 65. Weber), Mario; Milton (ab 70. Zezinho), Mauro, Bira (ab 58. Deceu), David (ab 84. Edson), Joel.

**Schiedsrichter:** Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Walther (16.), 1 : 1 Joel (17.), 1 : 2 Mauro (24.), 1 : 3 Joel (29.), 1 : 4 Joel (86.).

Wir hatten uns von den Südamerikanern nicht zuviel versprochen. Bei ihnen ist Fußball zu

einer Kunst aufgestiegen, weil sie den Ball in jeder Situation sicher beherrschen. Man meint, sie streicheln ihn nur, wenn sie ihn annehmen und ihn weiterleiten. Dabei ist dieses Spiel so variabel und von so geschickten Tricks getragen, daß es schwerfällt, sich darauf einzustellen und störend einzugreifen. Hinzu kommt aber eine ausgezeichnete athletische Verfassung — leichte, tänzerische Bewegungen und eine enorme Schnelligkeit. Die südamerikanischen Stürmer zeigten aber auch Proben außergewöhnlichen Schußkönnens (Mauro und Joel!).

Eine Attraktion der Exoten waren zweifellos die beiden kaffeebraunen Halbstürmer, die gemeinsam mit dem wuchtigen Linksaußen offensichtlich das Spiel ihrer Mannschaft machten. Die kleine Nummer 10, ein David mit Goliath-Können, schien ohne Schwierigkeiten einen beinahe grenzenlosen Aktionsradius beschreiben zu können. Er wurde mit seinen etwas eigenartig anmutenden, schlaksigen Bewegungen und seinen erfolgreichen Slalomläufen durch die gegnerische Abwehr bald zum Liebling des aufgeschlossenen Publikums. Das von Madureiras angewandte System des brasilianischen Riegels bestimmte ihn zum alleinigen Verbindungsmann mit dem vorn verbleibenden Sturmrest. Tatsächlich war er auch je nach Situation in der Deckung und in vorderster Angriffsfront zu finden. Seine langen Passbälle nach erfolgreichem Dribbling sind eine Augenweide. Oft, vor allem vor der Pause, wanderte die Südamerikaner ihre exzellente Kunstfertigkeit individuell an, doch fanden sie im gegebenen Moment mit genauer Vorlage den blitzartig in den freien Raum startenden Nebenmann. Hierfür war vor allem der schlanke, windhundschnelle Mauro wie geschaffen. Ein Musterbeispiel das 2. Tor mit Ballpassage 10-9-8. Erst als Junige ihn in der zweiten Halbzeit nicht aus den Augen ließ, kam er nicht mehr zu so entscheidender Wirkung. Gegen Härte sind die Brasilianer empfindlich!

Chemie mit nur 4, später 5 Leipziguern als „Korsetti“, hatte gegen diesen Gegner kaum eine Chance, obgleich sich die Tormöglichkeiten in den ersten zehn Minuten und auch in der zweiten Hälfte wegen der Schlagunsicherheit und der sehr lockeren Deckung des Gegners beinahe häuften. Keiner der Stürmer war jedoch entschlossen genug, sie zu nutzen. Überhaupt wurde sehr nervös und ohne Selbstvertrauen operiert, der Vorderreihe fehlten Ideen, den Gegner aus den Angeln zu heben. Die mit Spielern aus mehreren Gemeinschaften durchsetzte Auswahl rang verzweifelt nach mannschaftlicher Harmonie. Selbst ein Könner vom Rang Rudi Krauses vermochte dieses Manko nicht auszugleichen. Wir wissen, wie sensibel er ist, in diesem Spiel wirkte er wieder außergewöhnlich zaghaft. Dagegen hat die Abwehr insgesamt ihre Pflicht erfüllt (allen voran der treffliche Zenker!), allerdings taten die kämpferisch starken Läufer wenig zur Unterstützung der Vorderreihe.

Ernst Molnos

## Spindler schickte Thorhauer auf Reisen

**SV Motor—SV Chemie 4 : 2 (4 : 1)**

**Motor (weiß):** Hippmann (Zwickau); Dose (Hennigsdorf), Villing (Görlitz), Schmidt (Zwickau); Kluge (Zwickau), Ahnert (Oberfrohna); Thorhauer (Magdeburg), Witzger (Zwickau), Spindler (Altenburg), W. Baumann (Zwickau), Frantze (Döbeln).

**Chemie (grün):** Haake (Karl-Marx-Stadt); Köhring (Wolfen), Pätzold (Glauchau), Zenker (Leipzig); Merkel (Wolfen), Junige (Karl-Marx-Stadt), ab 46. Stieglitz (Leipzig); Neumann (Zeit), Lang (Elsterwerda), Krause (Leipzig), ab 46. Hübner (Karl-Marx-Stadt), Kirsch (Apolda), Schymick (Apolda), ab 46. Seifarth (Glauchau).

**Schiedsrichter:** Klengel (Dresden); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Frantze (9.), 2 : 0 Frantze (14.), 3 : 0 Thorhauer (18.), 4 : 0 Thorhauer (43.), 4 : 1 Krause (45.), 4 : 2 Kirsch (64.).

Man nehme einen Athleten und einen Sprinter, tue eine Prise Steilpaß daran, und der Erfolg ist gesichert. Noch dazu, wenn einem die Abwehr des Gegners dabei hilft. Motor fand das richtige Rezept, und Chemie besaß nicht den Koch, der die von den Männern in Weiß gebaute Suppe hätte versalzen können.

Doch läßt uns diesen Speisezettel ins Fußballdeutsch übertragen: Motor, gegenüber dem Vortag gänzlich anders besetzt, besaß in dem Altenburger Spindler einen mit vielen körperlichen Mitteln ausgestatteten Mittelstürmer. Den rechten Flügel besetzte mit Thorhauer ein Stürmer, der eher einer 4x100-m-Staffel, denn einem Fußballteam anzugehören schien, was nichts gegen seine Fähigkeiten im Umgang mit der Lederkugel besagen soll, die sich seiner ausgezeichneten Ballführung und ansprechenden Schußkraft gern unterordnete. Diese zwei Spieler sorgten zusammen mit ihrem Linksaußen und güter Unterstützung der Abwehr des Gegners für den beruhigenden 4-Tore-Vorsprung, von dem Motor in der zweiten Hälfte dann zehren konnte.

Motors Erfolgssystem war eigentlich ganz einfach: Spindler nahm den Ball, meist unbelästigt, im Feld zwischen Anstoßkreis und Strafraum des Gegners an und gab seinem antrittsschnellen Rechtsaußen den Laufpaß. Thorhauer spurte im Hundertmetertempo in Richtung Tor, um den Ball entweder selbst mit sattem Schuß dort unterzubringen (Nr. 3 und 4) oder seinem Linksaußen zu präparieren (Nr. 1). Der zweite Treffer entsprang einem Steilpaß des rechten Läufers Kluge, den Torwart Haake verfehlte und infolgedessen Frantze leicht auswertete.

Was die Unterstützung des Gegners anbelangt: Nun, man kam den Torabsichten der Motor-Stürmer ziemlich wohlwollend entgegen. Das gilt für Torwart Haake, der beim zweiten Treffer nicht im Bilde war, für seinen rechten Vordermann Köhring, der die Flanke Thorhauers vor dem ersten Treffer durchließ und anscheinend auch sonst oft sich nicht einig war, mit welchem Fuß und wohin er das Leder treten sollte, sowie Mittelverteidiger Pätzold, der so gar keinen Sinn für richtiges Stellungsspiel besaß, zumindest vor dem vierten Treffer im leeren Raum stand und auch seinen Gegenspieler Spindler meist nur von weitem sah.

Schnell und leicht fielen so die Tore: Nach neun Minuten stand es 1 : 0, nach 14 2 : 0, nach 18 3 : 0 und in der 43. Minute 4 : 0. Da war das Rennen bereits gelaufen. Daran änderten auch nichts Rudi Krauses schöner Zieher auf die zweite Ecke von Chemie, das Aufkommen der Spieler in Grün im zweiten Teil sowie der herrliche 25-Meter-Schuß von Kirsch.

Vergessen sei aber auch nicht die solide Abwehrleistung des Siegers. Torwart Hippmann mit einigen schönen Paraden, der entwicklungsfähige Mittelverteidiger Villing aus Görlitz sowie das weitaus stärkere Aufbauspiel der Läufer bildeten weitere Aktivposten auf dem Wege zum Sieg.





# 45 Minuten gutklassige Leistungen

SV Chemie—Vasas Györ 2 : 2 (2 : 0)

**Chemie** (weiß-grün): Busch; Schwierig, Zenker, Junicke; Pätzold, Polland; Schoppe, Leib, Walther, Krause, Hübner (ab 83. Kirschn).  
**Vasas** (ganz in weiß): Pesti; Pio, Kalmár, Tullner; Jozod, Raffai; Dombos, Kiss (ab 46. Balla), Palis, Budai (ab 46. Fehervari), Palfai.  
**Schiedsrichter:** Green (Limbach); **Zuschauer:** 70 000; **Torfolge:** 1 : 0 Leib (38.), 2 : 0 Krause (43.), 2 : 1 Palis (56.), 2 : 2 Dombos (84.).

Chemie überraschte diesmal nach vorausgegangenen mäßigen Leistungen mit einer gefälligen Partie. Es wirkte sich schließlich doch äußerst vorteilhaft aus, daß Schoppe und Polland



Die Brasilianer beim Anziehen der Fußballstiefel. Von links Bira, David und Milton.

Foto: Dittrich

wieder zur Verfügung standen und so der bewährte Stamm des Meisterschaftszweiten das Gerippe stellte. Die Begegnung hatte vornehmlich in der ersten Halbzeit gute Klassemerkmale, sie ließ allerdings an Dramatik und ideenreichem Spiel nach, als die Auswahl nach dem Wechsel körperlich nicht mehr mithalten konnte. Schwächeperioden insbesondere im Abwehrzentrum führten schließlich noch kurz vor dem Abpfiff zum Ausgleichstreffer durch die unaufhörlich das von Busch souverän behütete Tor bestürmenden Ungarn.

Auch Vasas operierte entgegen den bisherigen Begegnungen weitaus zügiger und druckvoller. Besonders nach geschickter Umstellung in der Pause waren die Gäste laufend gefährlich. Der technisch beschlagene, dabei aber etwas eigensinnige und später abfallende Halbblinke Budai verließ den Platz, für ihn wechselte Raffai in den Sturm, Jozod ging auf die linke Läu-

## Staffel 2

SV Chemie—Madureiras 1 : 4, SV Motor gegen Vasas Györ 2 : 2, Vasas Györ—Madureiras 1 : 0, SV Motor—SV Chemie 4 : 2, SV Motor—Madureiras 2 : 2, SV Chemie—Vasas Györ 2 : 2.

SV Motor	3	1	2	—	3	6	4	2
Vasas Györ	3	1	2	—	5	4	4	2
Madureiras	3	1	1	1	6	4	3	3
SV Chemie	3	—	1	2	5	10	1	5

ferposition, während rechts nun Fehervari spielte. Der rechte Seitenläufer bewies neben seiner ausgesprochenen technischen Reife vor allem eine umsichtige Regieführung, die sich entscheidend für die Gestaltung des weiteren Spielverlaufes auswirkte. Immer gefährlich waren beide Außenstürmer. Hier muß besonders Palfai erwähnt werden. Bereits in den Anfangsminuten sprintete er zweimal davon, eine seiner genauen Vorlagen jagte Budai an den Pfosten. Schwierig stellte sich zunächst nicht erfolgreich auf seinen Gegenspieler ein, er wirkte überhastet und auch beim Abspiel sehr unkonzentriert. Es dauerte ungefähr 20 Minuten, dann kaufte er dem windhundschnellen Außenstürmer jedoch immer wieder den Schneid ab.

Daß der Chemie-Angriff bei voller Entfaltung sehr gefährlich stürmen kann, ist ausreichend bekannt. Leider wirkte Krause diesmal sehr nervös, so daß ihm in vielen aussichtsreichen Situationen die Nerven versagten. Vor allem seine Steilvorlagen an den in vorgeschobener Position lauernden Walther kamen vielfach unerreicht für den schnellen Außenstürmer. Seine regieführenden Fähigkeiten bewies er jedoch verschiedentlich ausgezeichnet. Besonders aber verdient sein Tor Erwähnung, das wahr-

flach in die rechte Ecke abgefeuert, blieb Pesti keine Chance.

Sehr umsichtig spielten auch Leib und Schoppe. Im Verein mit Krause und Hübner, der allerdings nach der Pause sehr nachließ, gelangen schöne Züge. Mit dem Spiel über die Außenstürmerpositionen wurde vor der Pause der Gegner klar beherrscht, jedoch war dessen überlegenes Mittelfeldspiel immer wieder der Ausgangspunkt gefahrbringender Gegenoperationen. Es ist erstaunlich, was in bedrängten Situationen vor allem Zenker und der prächtige Polland für Umsicht und Kaltblütigkeit bewiesen und schneidig dazwischenführten.

Es zeigte sich auch in diesem Treffen wieder, daß die körperliche Bereitschaft unserer Aktiven nach überstandener schwerwiegender Saison nicht mehr ausreichen, um einen in der Spielanlage gleichwertigen Gegner, der gegenwärtig im Zenit seiner Leistungsfähigkeit steht, 90 Minuten Paroli zu bieten. Die Kräfte der Auswahl reichten nach der Pause nicht mehr aus, um auch weiterhin die Initiative zu behalten. Dem großartig haltenden Busch und der aufopferungsvoll kämpfenden Abwehr, die streckenweise bis auf den vorgeschobenen Walther sämtliche Spieler umfaßte, ist es zu verdanken, daß den Ungarn keine weitere Torausbeute gelang.



Mittelverteidiger Kalmár köpft das Leder vor Rudi Krause ins Feld zurück, links Walther und Raffai. (Aus Chemie—Vasas Györ 2 : 2.)

Foto: Lubitzki

## Mauro riß Madureiras-Sturm mit

SV Motor—AC Madureiras 2 : 2 (1 : 1)

haft prachtvoll erzielt wurde! Aus 25 Metern **Motor** (rot-weiß): Baumann (Zwickau); Heiner (Jena), Villings (Görlitz), Buschner (Jena); Schneider (Zwickau), Unger (West-K.-M.-Stadt); Meinhold (Zwickau), Koch (Magdeburg), Kaiser (Zwickau), Schnieke (Jena), Meier (Zwickau).  
**Madureiras** (weiß-blau-lila): Danton; Deulene, Lima; Nilo (ab 46. Apel), Bitun (ab 66. Weber), Mario (ab 68. Darcy); Zezinho, Bira (ab 46. Mauro), Dirceu, Edson, Joel.

**Schiedsrichter:** Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 25 000; **Torfolge:** 0 : 1 Joel (30.), 1 : 1 Meinhold (42.), 1 : 2 Mauro (63.), 2 : 2 Koch (70.).

Wer von der wackeren Motor-Auswahl eine Wiederholung der großartigen Leistung gegen Vasas erwartete, hatte übersehen, daß Menschen keine Maschinen sind, die zu jeder Zeit die gleiche Tourenzahl laufen. Allerdings startete sie wieder ausgezeichnet, erzielte bis zur Pause zehn Ecken gegenüber vier der Brasilianer und war in diesem Zeitabschnitt die bestimmende Mannschaft. Madureiras kam zu keiner geschlossenen Aktion. Jeder der technisch beschlagenen Südamerikaner versuchte es auf seine Weise, besonders der athletische Joel (schoß wieder ein Bomben-Freistoß!), der stark nach innen drückte und so den dunkelhäutigen Bira an die linke Außenlinie verbannte. Gelang den Stürmern schon einmal ein Einbruch in die starke Motor-Deckungsfront mit dem erstaunlich gut durchhaltenden Görlitzer Villings, dann wurde meist sehr kläglich verschossen.

Man sah aber bereits in diesen ersten 45 Minuten der Motor-Überlegenheit, daß die Elf nicht

ganz auf voller Kraft lief. Es wurde nicht so steil, so druckvoll und mitreißend kombiniert wie gegen die Ungarn. Nur selten besaß noch einer der Stürmer die Energie, in die Gasse zu laufen oder verwirrend, sich blitzschnell vom Mann lösend, die Position zu wechseln. Es muß aber das Bemühen anerkannt werden, zu spielen, statt den Ball sinnlos in die Gegend zu schlagen. In unzähligen Zweikämpfen mit den geschickten Supertechnikern der international anerkannten brasilianischen Mannschaft erwiesen sich unsere Spieler bereits als außergewöhnlich selbstbewußt und ballsicher. Sie ließen sich nicht ins Boxhorn jagen.

Der niveaurreiche Kampf erhielt seine dramatische Steigerung mit der zweiten Halbzeit, als die Gäste ihren gefährlichen Sturm Mauro eingebaut hatten und auch beste athletische Bereitschaft und Kampftunseln zeigten. Allerdings waren ihre vielen unfairen Mätzchen völlig unangebracht. Soll man das immer noch mit dem südländischen Temperament entschuldigen? Schiedsrichter Köhler hatte für die listigen Revancheakte und raffinierten Nahkampfricks der Exoten, so schien es uns aus der ungünstigen Tribünensperspektive, nicht den richtigen Blick. Bedauerlich, daß Bitun im Verlauf der harten Zweikämpfe nach einem Zusammenprall mit dem robusten Koch mit der Bahre vom Platz getragen werden mußte. Auch dabei machten die Brasilianer für unseren Geschmack ein höllisches Theater mit zwei Minuten Spielunterbrechung.

Eine herrliche Szene, in der unsere Motor-Auswahl ihre homogene Geschlossenheit als Grundlage für fliegende Kombinationen offenbarte, führte zum gerechten Ausgleich. Der tapfer kämpfende, aber doch außergewöhnlich überforderte kleine Kaiser sah an der rechten Außenlinie seinen Rechtsaußen freilaufen, hob ihm den Ball geschickt auf den Fuß, Meinhold ließ den energisch angreifenden großartigen Stopper Lima stehen, von dem alle einen unfairen Eingriff erwarteten, und flankte wohltemperiert in die Mitte. Blitzartig vorschnellend, warf sich der kraftvolle Koch dem Ball entgegen und dirigierte ihn mit Vehemenz in die Maschen. Trotz einiger Nachteile in der Kondition hatte Motor dann noch achtbare Chancen für einen Überraschungssieg.

E. Wa.

## Begeisterung um Brieske-Ost

Sieger im Wettbewerb um die „Silberne Lok“ innerhalb des Bezirkes Erfurt wurde die junge Bezirksklassen-Elf Lok Eisenach auf Grund technischer Vorteile gegen die ehrgeizige Erfurter Vertretung durch 3 : 2-Erfolg. Die Eisenacher werden nun sieben Spieler der A-Jugend, die der Sonderklasse angehört, in die „Erste“ einbauen und sich unter der Trainingsleitung des Österreichers A. Pohan auf die kommenden Aufgaben, vorbereiten. Dazu dient auch ein Trainingslager im Seebad Heringsdorf. Kritisiert werden muß die mangelhafte Organisation des Endspiels Gotha.

Große Begeisterung herrschte zu Himmelfahrt in Wilthen O. L. wegen des Gastspiels der Oberliga-Elf Aktivist Brieske Ost, die eine Auswahl der Fortschritt-Gemeinschaften Wilthen, Neukirch, Kirschau verdient 5 : 1 (2 : 0) schlug. Die 5000 hatten ihre Freude an diesem kurzweiligen Spiel und bewunderten vor allem das Können der überzeugend spielenden Gäste. Die Auswahlspieler gaben sich alle Mühe und kämpften unentwegt. Ihr Torwart Kappler (Neukirch) darf für seine reaktionsschnellen Paraden besonders genannt werden.



Der rechte Wismut-Läufer, Glaser, klärt mit wuchtigem Kopfstoß vor einem Angriffsspieler von Tankista (aus Wismut—Tankista Prag 2 : 1)

Foto: Sport-Foto-Kollektiv





## Am Rande des Turniers

Von H. Müller

Nun haben wir endlich unser erstes Internationales Fußball-Turnier hinter uns gebracht, nach dem die Fußballfreunde schon lange gelehzt hatten, möchten wir behaupten. Nicht nur einmal ist in diesen Spalten immer wieder auf die Notwendigkeit solcher Veranstaltungen hingewiesen worden, weil sie einen immensen Wert für die Belebung unseres Fußballsports überhaupt besitzen. Natürlich ist dieses erste große Turnier mit internationaler Beteiligung nicht ohne einige unwesentliche organisatorische Schwächen abgewickelt worden, aber darauf will ich später zu sprechen kommen.

Freuen wir uns zunächst einmal darüber, daß zwei unserer Mannschaften das Finale erreichten. (Sie haben sicher schon auf Seite 3 gelesen, wie es ausgegangen ist.) Am eindrucksvollsten von allen war wohl in der Gesamtwirkung die Elf der SV Motor. Unvergessen wird die Leistung gegen Vasas Győr bleiben. So viel Schwung, Einsatzfreude und spielerisches Können hat man von einer Mannschaft aus unserer Republik nicht mehr gesehen, ausgenommen vielleicht das Spiel der SV Wismut in Aue gegen den brasilianischen Madureiras AC. Das stimmt uns optimistisch und versöhnt ein wenig für die schwache Vorstellung unserer Nationalmannschaft zuletzt gegen Rumänien. Manch einem Trainer aber werden die Augen geöffnet worden sein darüber, was wir für viele entwicklungs-fähige Talente und auch schon fertige Spieler besitzen, die bisher vor den gestrengen Augen der Verantwortlichen keine Gnade oder Beachtung fanden. Wir denken da nur an den Magdeburger Halbstürmer Koch, von dem zum Beispiel Janos Gyarmati hellauf begeistert war, an den einarmigen Hallenser Läufer Ebert, an den immer noch großartigen Jenaer Schnieke und viele, viele andere, die im Notizbuch unserer Freunde vom Trainerrat vermerkt worden sein werden.

Auf den einzelnen kommt es in diesem Zusammenhang auch nicht einmal an, vielmehr auf die Tatsache, was für Möglichkeiten uns mit der beschlossenen Konzentration der Kräfte in die Hände gegeben werden. Manch gute Leistung unserer SV-Auswahlmannschaften hat uns davon überzeugt, daß bei einer sinnvollen Realisierung dieses Beschlusses unser Leistungsniveau ein gutes Stück gehoben werden kann.

Eine weitere Erkenntnis aus den Turnierspielen scheint mir zu sein, daß man in der Zukunft vorsichtiger sein sollte mit der immer wieder allzugern angeführten Entschuldigung: „Die Saison ist fast vorbei, unsere Spieler sind satt und können nicht mehr soviel leisten wie in der Hauptperiode.“ Das hat natürlich grundsätzlich seine Berechtigung, aber es wird damit leider zuviel Schindluder getrieben. Bei vielen unserer Spieler sind die Ursachen für schwache Leistungen sehr häufig auch Lustlosigkeit und mangelnder Wille.

An den internationalen Gegnern haben viele unserer Spitzenkräfte ihren Ehrgeiz entfacht. Es hat natürlich auch schlechtere Leistungen gegeben, die in den notwendigermaßen getroffenen öfteren Umstellungen begründet sind. Jede SV hat ja über 20 Spieler abgestellt (mit Ausnahme wohl von Dynamo), um den Anforderungen des Turniers gewachsen zu sein.

Dabei kommen wir zu einem weiteren beachtenswerten Punkt. Man sollte nach unserer Meinung die Struktur kommender Turniere ändern. Einmal sind acht Mannschaften zuviel, weil der Fußballfreund die Übersicht verliert und die Beanspruchung an die Aktiven zu groß wird, und zum zweiten müssen Veranstaltungen dieser Art strenger durchgeführt werden. Es wäre, so glauben wir, glücklicher gewesen, hätte man an den beiden Pfingstfeiertagen im Walter-Ulbricht-Stadion vier Mannschaften (die drei ausländischen und eine von uns) um den Turniersieg streiten lassen. Die Vorrundengegner kann man sowohl lösen als auch setzen. Das bleibt gehupft wie gesprungen. Der Bedeutung des Deutschlandtreffens gemäß wären dann natürlich zugkräftige Freundschaftsspiele an den übrigen Tagen notwendig geworden. Das ist eine andere Frage.

Wir halten das für der Erwähnung wert. Man darf jedoch zusammenfassend sagen, daß dieses erste große internationale Turnier mit der Beteiligung einer Mannschaft aus Übersee und zwei Vertretern der uns befreundeten Volksdemokratien Ungarn und CSR gelungen ist. Bleibt nur noch einiges technisches über den Austragungsmodus zu sagen für die, die es noch nicht wissen sollten. Es wurde in zwei Gruppen zu

(Fortsetzung Seite 9, rechte Spalte oben)

## Das II. Deutschlandtreffen klang aus

# Symphonie der Freude

### Drei Tage auf der Sonnenseite Berlins / Trotz Terror war Westdeutschland in Berlin

Welch unglückliches, verschrobenes und bis zu Stein verknöchertes Wesen muß das sein, das diese unverdrossene, froh und spontan ihrem Glück entgegenstrebende Jugend in diesen Tagen nicht in sein Herz geschlossen hat, das nicht mit ihr Freude empfand und seinen Puls beim Anblick all dieses herrlichen Geschehens schneller schlagen fühlte, das nicht mit ihr wieder jung wurde!

Kaum denkbar, daß einer nicht angesteckt werden konnte vom Singen und Spielen auf jeder Straße, jeder Gasse, daß er seinen Schritt nicht beschleunigte, wenn neben ihm im Marschakt, die Kolonnen, der Jungen und Mädels ihren Weg nahmen, wenn ihr Lied „Auf den Straßen auf den Bahnen“ erklang oder ein Musikzug das „Links der Elbe, rechts der Elbe“ zu spielen begann, und daß er nicht mitwinkte, wenn sie mit ihren bunten Tüchern freudig grüßten. Welch ein Eindruck, wenn nur einer der Tausende die Straßen Säumenden Beifall zu klatschen begann, und der lange Zug in blau, vorbeimarschierend, mit über dem Kopf erhobenen Händen klatschend, die Berliner Bevölkerung wiedergrüßte! Mußte es denn nicht in den Beinen zucken, wenn man sich dann zwischen Tausenden und aber Tausenden fröhlich im Walzertakt tanzender Menschen befand, oder konnte man da noch ruhig auf seinem Platz sitzen bleiben, wenn das Moissejew-Ensemble, wenn die sowjetischen Turner ihre begeisternden Künste zeigten, Tausende Sportler machtvoll Massentüben vorführten oder internationale Fußballklasse in mitreisenden Treffen Orkane der Begeisterung entfachte!

Nein das konnte nicht mehr möglich sein, so wahr man nur ein Mensch ist, so wahr man wußte, daß diese Jugend doch auch nur um nichts anderes, als um in einem vom Kriege unbedrohten, einiglichen Vaterlande „Mensch“ sein zu können eine so tiefe, unüberwindbare Begeisterung aufbrachte.

Doch halt, es gab dennoch solche kümmerlichen, vergrämten Gestalten, die sich über das ganze Deutschlandtreffen ärgerten, die grün und blau anliefen vor lauter Wut. Gar nicht mal deswegen, weil sie einige Tage in der Straßenbahn auf nur einem Bein stehen konnten. So griesgrämig waren nur wenige, als daß sie nicht diese kleine Unbequemlichkeit für jene unzählbaren Freuden eingetauscht hätten.

Die sich so ärgerten, das waren Leute, die nicht mit der Straßenbahn zu fahren brauchten, und die sich nur von Ferne durch etliche kläglich im Meer der jungen deutschen Menschen untertauchende Flugzettelgeschosse bemerkbar machten. Wenn die erlebt hätten, welch „imposanten“ Eindruck diese primitiven Flugzettel, soweit sie überhaupt beachtet wurden, auf unsere Jugend gemacht haben, wie sie allerseits — wir sahen es mit eigenen Augen — ungelassen, mit leisem Lächeln in kleinste Schnipsel zerrissen wurden!

Solch ein Brocken, wie das Deutschlandtreffen, wird den zu neuen „Kriegstaten“ werbenden „Lockvögeln“ sehr schwer im Magen liegen. Er wird um so schwerer darin liegen, wenn sie hören, wie viele Westdeutsche Menschen am Pfingstsonntag an der Tribüne des Marx-Engels-Platzes vorbeigezogen, trotz blutigen Terrors, trotz wahnwitziger Verhaftungen aus den Wohnungen und Interzonenzügen heraus, so wie es die Bonner Volksverräter ihrer Polizei befohlen hatten! Das unüberstimmbar empörte „Pfui!!!“, das ihnen die deutsche Jugend wegen dieser Schandtatzen entgegenrief, wäre zu jener Meldung, daß sich Westdeutschlands Jungen

und Mädels allem zum Trotz freigekämpft haben, grad die rechte Nachspeise gewesen!

Vom frühen Morgen des Sonntags bis hinein in die Abendstunden zogen sie mit ihren Brüdern aus der DDR durch die bunt geschmückten Straßen Berlins dem Marx-Engels-Platz entgegen, und immer wieder erscholl weithin und weitergetragen durch das vielfache Echo der Lautsprecher in der Stadt und der Radios in den Wohnungen das „Hoch!“ auf den Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, auf den Frieden, die Einheit, die Freiheit und Völkerverfreundschaft.

Doch man kann nur dabei gewesen sein, um einen wahren Eindruck von dieser Demonstration, von den Tagen des Deutschlandtreffens überhaupt zu erhalten. Es ist zu schwer solch ein Erlebnis, wie es Berlin ähnlich nur im I. Deutschlandtreffen und danach bei den III. Weltfestspielen erlebte, mit Worten zu erfassen. Es ist zu schwer, sich zu beschränken. Denn uns ist das Herz ebenso voll, wie den Hunderttausenden, die inmitten jener Tage voll der Freude und des Überschwanges lebten.

Wollen wir dennoch einen kurzen Rückblick halten.

Mit dem Internationalen Fußballturnier, von dem wir ihnen in dieser Ausgabe ausführlich berichten, begann es. Es kam zustande, obgleich der DFE den westdeutschen Mannschaften ein Verbot aussprach, obgleich uns Telegramme bekannt sind, daß die Westdeutsche Polizei ihren Sportlern die Ausreise untersagte. Das Turnier begei-

## Vier herausragende Spieler im Fußball

Werner Eberhardt befragte David, Fehervari, Simansky und Koch / Der Pro

Publikumsliebbling Nr. 1 beim Internationalen Sportfest der Fußballer war der kleine David, Halblinker bei Madureiras Rio de Janeiro. Erst 18 Jahre alt ist David, der mit dem ganzen Namen eigentlich David Soares de Freitas heißt. David ist also sein Vorname, aber alle Brasilianer stehen in unseren Aufstellungen nur landesüblich mit dem Rufnamen. Sonderbarerweise nennen ihn seine Mannschaftskameraden wieder anders: Maneco rufen sie ihm zu, wenn er den Ball führt und zum Abspiel aufgefordert wird. Maneco, das heißt „kleiner Spieler“. Und ein kleiner Spieler ist er wirklich. Nur 1,63 groß und ein Zentner schwer, ist er ein Vertreter des körperlosen Spiels. Als wir ihn fragten, ob er denn nicht zu schwach für solche internationalen Spiele sei, lächelte er nur und sagte: „Ich brauche zum Fußball nur die Beine und den Kopf!“ Seine leichtathletischen Fähigkeiten sind beachtlich. 100 m läuft er in 11,2 sek., 5 m schafft er im Weitsprung und im Hochsprung bewältigt er fast seine eigene Körpergröße, nämlich 1,60 m. Bei den Madureiras ist er noch Amateurspieler. David weiß allerdings, daß er im Berufssport keine sorgenfreie und ewige Beschäftigung finden kann. Deshalb besucht er seit einiger Zeit eine Gewerbeschule, läßt sich in der Buchführung ausbilden und hofft, daß er, wenn seine dünnen, fast zart zu nennenden Beine nicht mehr mit dem Ball spielen können, auch dann eine berufliche Arbeit findet. Wir wünschen es dem kleinen sympathischen Neger ebenfalls.



Tausendsassa David

### Gejza Simansky (Tankista Prag)

Gejza Simansky spielt Mittelstürmer, Verbinder, Läufer oder auch Flügelstürmer, ganz wie es gebraucht wird. Als Linksaußen vertritt er auch seit 1947 in 18 Länderspielen die Farnen seines Vaterlandes. Nun, da er älter geworden — er zählt nunmehr schon 30 Lenze — macht er in der National-elf jüngerer Kräfte Platz, doch für seine Klubmannschaft ist der blonde, mittelgroße Spieler noch eine wertvolle Stütze. Im übrigen zeigte er auch als Linksaußen in Berlin seine eindrucksvollste Leistung, das war im Treffen um den 3. bis 4. Platz am Pfingstmontag gegen Vasas in der Wuhlheide. Übrigens spielt er erst seit zwei Jahren bei der Elf der Panzertruppe (Tankista), seit dieser Zeit leistet er nämlich seine Militärpflicht ab, die in diesem Jahr endet. Simansky kommt vom bekannten Klub Slowan Bratislava. Aber um all das zu erfahren, mußte man schon selbst ein paar Worte mit ihm sprechen, der als recht schweigsam bekannt ist und von seinen Kameraden nicht zu Unrecht der schweigsame Doktor genannt wird. Simansky ist nämlich Apotheker — ein paar gute „Pillen“ wird er für die Mannschaft wohl immer mit im Koffer haben!!!

### Alfred Fehervari (Vasas Győr)

Alfred Fehervari ist der Kapitän und rechte Läufer der ungarischen Oberligamannschaft Vasas Győr. Heute 28 Jahre alt, spielt er seit 9 Jahren in der gleichen Mannschaft. Auch in der DDR haben wir den Spieler mit dem kurzgeschnittenen dunklen Haar und der kräftigen Gestalt schon begrüßen können. Vor zwei Jahren spielte er mit der ungarischen B-Mannschaft im damaligen Chemnitz mit. Seiner Mannschaft ist er eine große Stütze, das macht sich vor allen Dingen immer wieder in den schweren Punktspielen in seiner Heimat bemerkbar. Seine große Leistung zeigt er jedes Jahr, wie uns seine Mannschaftskameraden berichten, im Kampf gegen den mehrfachen ungarischen Landesmeister Honved Budapest. Da ist Alfred Fehervari der Gegenspieler des berühmten Puskas und der gute Ferenz hat mit seiner Honved-Elf bisher nur selten gegen Vasas gewonnen. Erst die letzte Begegnung ging wieder mit 1:2



# Freude und des Lebens!



Neun Stunden hindurch demonstrierte die friedliebende Jugend Deutschlands am Pfingstsonntag zum Marx-Engels-Platz. Unter ihnen marschierten auch die Sportvereinigungen der Demokratischen Sportbewegung mit ihren Fahnen, Musik- und Spielmannszügen.  
Foto: Kronfeld

sterte Berlin und seine Gäste, wie nach den III. Weltfestspielen kein zweites mehr.  
Am Sonnabend begannen die Ereignisse ihrem Höhepunkt zuzustreben. Um 14 Uhr war das Walter-Ulbricht-Stadion bereits überfüllt. 80 000 warteten erwartungsvoll auf die offizielle Eröffnung des II. Deutschlandtreffens. Fanfaren ertönten auf der Ehrentribüne, und dann begann der Einmarsch der Sportler mit ihren Fahnen, die zum Zeichen der Teilnahme an diesem Treffen am Schlußtag mit einem Erinnerungsband ausgezeichnet und somit zu

Traditionsfahnen der Gemeinschaften und Sportvereinigungen wurden. An der Spitze des Zuges das mächtige schwarz-rot-goldene Banner der DDR.  
Nachdem das grüne Oval vollends mit den Teilnehmern an den Massenübungen gefüllt war, traf die Friedensstaffete, an deren Spitze Meister des Sports Ewald Schröder lief, im Stadion ein. Von westdeutschen Sportlern wurde der Stafettenstab, der zahlreiche Selbstverpflichtungen enthielt, bereits an der Zonengrenze übernommen und nun hier dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten, dem Idol für Förderung und Unterstützung unserer Sportler, Walter Ulbricht, überreicht.

Während der darauffolgenden Eröffnungsworte Walter Ulbrichts überflogen einige amerikanische Flugzeuge provokatorisch das Stadion. „Offenbar wollen diese Flugzeuge beweisen, daß es höchste Zeit ist, daß die deutsche Jugend ihre Souveränität wiederbekommt!“, reagierte Walter Ulbricht, seine Worte unterbrechend, und erhielt brausenden Beifall. Ebenso begeistert war man auf den Rängen bei seiner Feststellung: „Trotz Terror wird die deutsche Jugend die Beschlüsse durchführen, die sie gestern auf dem Jugend-Kongreß gefaßt hat!“

Dann war der große Augenblick gekommen. 5000 Friedenstauben flogen in die Lüfte, das DDR-Banner wurde am großen Fahnenmast gehißt — das II. Deutschlandtreffen war eröffnet.

Beeindruckend für jeden waren danach die Massenübungen der Sportvereinigungen Empor, Dynamo, Post, Lokomotive, Aufbau, Fortschritt, Motor und des ZSK Vorwärts. Auf dem Programm konnte das Urteil der Zuschauer abgegeben werden. Wir möchten sagen, daß aus der Vielfalt der Übungen drei herausragten. Die der SV Post, die mit soviel tänzerischem Schwung, Frische und auch ideenreich durchgeführt wurden, wo alles lebte und der Zuschauer unwillkürlich zum Beifall hingerissen wurde, schienen uns außerordentlich gut angelegt.

Die SV Aufbau gestaltete mit denen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, Mauersteinen und Balken, ein erfreulich gutes Programm. Der Höhepunkt, der Aufbau dreier Dachfirste mit krönender Richtkrone, stellte nicht nur besser als jedes SV-Zeichen den Namen der Sportvereinigung dar, sondern stellte die ganze Übung unter ein optimistisches Zeichen, unter das Zeichen der Zukunft Deutschlands, des Aufbaus.

Vorwärts ließ seine Sportler unter mitreißenden Marschklangen aufmarschieren und war in der Exaktheit der Übungen — mit jeweils 7½-kg-Rundgewichten — allen SV überlegen. Die gymnastischen Übungen waren hervorragend und boten ein Symbol der Kraft unserer kasernierten Volkspolizei.

Wieviel ist bis zum Abschlußfest, bis zum großen Jugendfest unter dem Motto „Fröhliche und glückliche Jugend vom Brandenburger Tor bis zur Stalinallee, der Sonnenseite Berlins“, bis zum bestaunenswerten Abschlußfeuerwerk, der vielfältigen Raketen, des Rotfeuers und der Sterne, des bisher schönsten Feuerwerks in ganz Deutschland, gesehen. Sport in allen Disziplinen, Sportwerbe-

gruppen gespielt. Jeder mußte gegen jeden antreten. Für den Gruppensieg entschied das Punktverhältnis. Beide Gruppenbesten trugen den Endkampf aus, die beiden Zweitplatzierten kämpften um den dritten und vierten Platz. In jedem Treffen durften bis zu vier Feldspieler und ein Torwart ausgewechselt werden. Hinausgestellte wurden für die Dauer des Turniers gesperrt. Als Schiedsrichter fungierten ausschließlich Freunde aus der Deutschen Demokratischen Republik.

Die interessanteste Mannschaft war ohne Zweifel die des Madureiras AC Rio de Janeiro. Diese Elf wurde Sechster in der Meisterschaftsgruppe Rio. Bekanntlich werden in Brasilien sowohl in Rio als auch in Sao Paulo Meister ermittelt. Für ihre stets faire Haltung während des Rio-Championats erhielt der Madureiras AC den sogenannten Fairness-Pokal, der in jedem Jahr an einen Vertreter verliehen wird. Wie die meisten südamerikanischen Clubs hat auch dieser eine ungewöhnlich hohe Mitgliederzahl, was zum Teil auch darauf zurückzuführen ist, daß im Verein fast sämtliche Sportarten betrieben werden. Die Fußballspieler sind Professionals. Einige von ihnen erlernen jedoch in kluger Voraussicht für die Zeit nach ihrer aktiven Laufbahn einen Beruf, wie zum Beispiel der kleine Halbinke David, über den weiter unten noch einiges mehr zu lesen ist.

Die Südamerikaner wohnten während ihres Aufenthalts des Berliner Turniers gemeinsam mit der SV Chemie und der SV Wismut in Kienbaum, dessen landschaftliche Schönheit und die Tatsache, daß dies ein Trainingslager für Sportler ist, ihnen mächtig imponierte. Übereinstimmend wurde von den deutschen Spielern die Kameradschaftlichkeit der Brasilianer zum Ausdruck gebracht, denen Akkordeon-Virtuose Günther Busch flotte Rumba-Rhythmen vorspielen mußte.

Die Mannschaft hat im großen und ganzen fair gespielt, abgesehen von einigen theatralischen Einlagen, die bei keiner südamerikanischen Elf fehlen. Die Madureiras waren insgesamt jedoch harmlos. Nach ihrem Aufenthalt in der DDR werden die Männer aus dem Lande des Kaffees noch nach Luxemburg, Frankreich und wahrscheinlich Portugal reisen, bevor sie in ihre Heimat zurückkehren. Ich vergaß noch zu sagen, wer ihr Trainer ist: der Altinternational Placido Monsorre. Signor Caldino Fernandes ist Sekretär des Clubs und Reiseleiter. Eigenartigerweise nennen sich die südamerikanischen Fußballsportler auch in der Öffentlichkeit nur beim Vornamen. Ihre Familiennamen sind meistens unbekannt.

Den Namen unseres Präsidenten Wilhelm Pieck führt der Trägerbetrieb von Vasas Győr, eine Waggonfabrik. Vasas ist die ungarische Sportvereinigung Stahl. Die Stadt Győr liegt an der ungarisch-tschechoslowakischen Grenze, etwa 60 Kilometer von Budapest entfernt, an der Donau und hat etwa die Größe aller mittleren ungarischen Städte. Vasas Győr gehört nicht zur ungarischen Spitzenklasse, trotz des kürzlich errungenen sensationellen 2:1-Sieges gegen Exmeister Honved Budapest, der mit den Kanonen Puskas, Kocsis, Boszki, Lorant und Grosics antrat. Aber so etwas kommt ja immer einmal vor. Augenblicklich nehmen die Ungarn den fünften Platz in der Tabelle ein, jedoch läuft die Meisterschaft erst einige Zeit und wurde wegen der bevorstehenden Weltmeisterschaft unterbrochen. Vasas Győr ist eine gute Durchschnitts-Elf ohne überragende Spieler. Ihr Stil erschien uns nicht einmal so ausgesprochen ungarisch, Positionswechsel und verwirrende Angriffszüge sahen wir recht selten. Am eindrucksvollsten war der rechte Läufer Fehervari, der in Karl-Marx-Stadt mit der B-Auswahl seinerzeit am 3:0-Sieg über DDR-B beteiligt war. Seither wurde er wohl nicht mehr repräsentativ herangezogen. Trainer von Vasas Győr ist Imre Kovaos, der jedoch nicht identisch ist mit dem rechten Läufer, gleichen Namens von Vörös Lobogo, den wir in Berlin seit den Weltfestspielen in unser Herz geschlossen haben und der geduldig auf seine Chance wartet, wieder in die National-Elf berufen zu werden.

Gemeinsam mit Vasas Győr wohnte Tankista Prag in der Jugendschule am Bogensee. Die Prager sind eine technisch sehr gut durchgebildete Mannschaft, die uns jedoch als etwas langsam erschien. Gegen Dynamo freilich konnten sie diese Schwäche wegen der schlechten Verfassung ihres Gegners verdecken. Auf ihrem Jersey tragen sie als sichtbares Zeichen ihrer Zugehörigkeit zur Panzerwaffe einen aufgestickten Tank. Linksaußen Symanski und Paldzera sind die besten Spieler dieser Elf, von denen der letzte zum Stamm der Weltmeisterschaftskaders gehört.

gruppen, Vorführungen der GST, Tanz, das Auftreten der ersten Spielmannszüge und Musikkapellen aller Sportvereinigungen, Freude, Freude, Freude! Was gibt es da noch zu sagen als: Es war unser Deutschlandtreffen, das Treffen der friedliebenden Jugend ganz Deutschlands. Es war unser Kampf, unsere Absage an Ami und Adenauer, an Krieg und Unfreiheit. Mögen sie sich diesen Denktzettel hinter den Spiegel stecken! Deutschlands Jugend weiß was sie will, das, was sie zu Pfingsten in Berlin demonstriert hat!  
Götz

## u-Wo-Interview

### ager ist 18facher Internationaler!

verloren. Auch beruflich steht er seinen Fußballleistungen nicht nach. Er arbeitet als ausgezeichneter Elektriker im Wilhelm-Pieck-Werk in Győr, einem Werk, das Krananlagen herstellt und auch schon in unsere Republik geliefert hat.

#### Siegfried Koch (SV Motor)

„Sigi“ Koch (Motor Magdeburg Mitte) gehört zu den angenehmen Überraschungen auf deutscher Seite beim Internationalen Fußballturnier. In der Auswahl der SV Motor stand er in drei Spielen auf der Halbrechtsposition und machte in jedem Match sein Tor. Eine Reihe von Pfostenschüssen gaben darüber hinaus klar zu erkennen, welche Gefährlichkeit von ihm ausstrahlte. Es spricht wohl am meisten für Koch, wenn wir erfahren, daß Janos Gyarmati im ersten Auftreten gegen Vasas ganz begeistert ausrief: „Wer ist denn dieser ausgezeichnete Halbrechte?“ — Schade, daß der Magdeburger nicht schon in den vergangenen Monaten nicht schon einmal vor dem Gremium der Experten spielte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er dann für höhere Aufgaben berufen worden wäre. Ein Beweis mehr, wie notwendig es ist, in Zukunft auch die Spiele der Liga etwas eingehender unter die Lupe zu nehmen. Wir haben nämlich auch Stürmer, die Tore schießen können! Das hat beispielsweise der Motor-Angriff bewiesen (natürlich auch andere). Koch hat daran mit entscheidenden Anteil. Schade, daß der im August 30 Jahre alt werdende Magdeburger das beste Fußballalter schon beinahe überschritten hat. Nach seiner Rückkehr aus sowjetischer Gefangenschaft 1948 arbeitete er lange Zeit als ausgezeichneter Stopper, bis ihn Hans Manthey mit Beginn seiner Trainertätigkeit in Magdeburg in den Sturm schickte. Das bewährte sich. Sigi, der auch immer vor und nach dem Kampf für den nötigen Humor sorgt, ist gelernter Dreher und arbeitet seit einiger Zeit als Sportsekretär im Magdeburger Ernst-Thälmann-Werk. Alle DDR-Fußballanhänger hoffen mit den Magdeburgern, daß er noch lange Zeit der gefährlichen Durchreißer und dabei auch technisch sehr versierte Spieler bleiben möge. Er hat trotz seiner 30 Jahre das Zeug dazu, auch in Länderspielen zu bestehen.  
Werner Eberhardt





## Freundschaftsspiele

# Abwehr der Süddeutschen hatte schwachen Start

Empor Lauter—Offenbacher Kickers 3 : 4 (2 : 1)

Empor Lauter schaffte die große Leistung, den Tabellendritten der süddeutschen Oberliga, besonders in der ersten Halbzeit, zur Hergabe seines ausgezeichneten Könnens zu zwingen. Kurz nach dem Wechsel lagen die Erzgebirger noch mit 3 : 1 in Front, um sich aber im Endspurt einer Mannschaft zu beugen, die technisch und taktisch einen famosen Fußball spielte. Leider machte der Wettergott manchen Fußballfreunden einen Strich durch die Rechnung, denn wegen eines leichten Regens und des drohenden Gewitters fanden nur 12 000 den Weg zum Karl-Marx-Städter Dr. Kurt-Fischer-Stadion.

**Empor** (gelb-blau): Leber; Hertzsch, Zapf, Reich (ab 73. Singer); Keller, Schneider; Beyer, Jugold, Amboß, Müller, Zwahr.

**Kickers** (rot-schwarz): Zimmermann; Sattler, Magel; Schaum, Keim, Weber; Kaufhold, Kallenborn, Preißendörfer, Wade, Kircher.

**Schiedsrichter:** Klengel (Dresden); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Beyer (2.), 2 : 0 Amboß (16.), 2 : 1 Preißendörfer (32.), 3 : 1 Jugold (60.), 3 : 2 Wade (61.), 3 : 3 Kircher (69.), 3 : 4 Kaufhold (64.).

Empor Lauter hatte zwei Schwierigkeiten zu überwinden. Einmal mußten die Lauterer wegen des noch im Bau befindlichen eigenen Fußballplatzes in Karl-Marx-Stadt spielen, zum anderen auf einige verletzte Stammspieler verzichten, die aber durch Keller, Müller, Amboß, Jugold und Beyer vom Karl-Marx-Städter DDR-Liga-Neuling Motor West bestens ersetzt wurden.

Bereits in der 2. Minute schoß Beyer aus spitzem Winkel zum 1 : 0 ein, und Amboß konnte wenig später im Anschluß an einen von Jugold getretenen Freistoß den zweiten Treffer erzielen. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Süddeutschen ziemlich blaß geblieben, doch nachdem Kemmerer für den angeschlagenen und bis zur Halbzeit pausierenden Keim hereinkam, wurde die Gästeabwehr geschlossener und das Spiel der Offenbacher begann zu rollen. Der in der westdeutschen Amateur-Auswahl schon oft bewährte Wade und der unermüdliche Schaum kurbelten jetzt gemeinsam ihre Fünferreihe an. Klare Chancen wurden herausgespielt, doch es schien, als wollten die Kickers den Ball ins Netz tragen, bis schließlich Preißendörfer nach einigen mißlungenen Kopfstößen den Ball erwischte und unhaltbar einschob.

Nach dem Wechsel dominierte zunächst noch einmal die Empor-Elf, die auch nach einer Kombination über mehrere Stationen durch Jugold zum dritten Treffer kam. Deuteten die Gäste schon kurz vor dem Wechsel ihre Klasse an, so spielten sie jetzt voll aus. Wade verkürzte im Alleingang, Kircher bombte wieder volley zum Ausgleich ein und Kaufhold schoß schließlich den Ball zum 4 : 3 ins linke obere Dreieck.

Das Spiel der Offenbacher Kickers sah nach dem Treffer von Wade müheles aus. Stürmer, Läufer und Verteidiger verstanden sich glänzend. Jeder wußte, wie und wo der Nebenspieler in Stellung läuft und paßte dementsprechend den Ball in den freien Raum, ohne einen allzu großen kämpferischen Einsatz zu zeigen. Unter

Vermeidung von kräftezehrenden Zweikämpfen wurde die Lauterer Deckung oft überlaufen. Motoren des Angriffs waren, wie schon erwähnt, Wade und Schaum, sowie in der zweiten Halbzeit Kaufhold, der zwar Rechtsaußen spielte, trotzdem aber auf allen Posten zu finden war.

Trotzdem darf nicht übersehen werden, daß zu Beginn des Spieles besonders die Hintermannschaft keine Einstellung zum Gegner fand und zunächst den Empor-Stürmern viel Spielraum ließ. Besonders Keller und die Halbstürmer verstanden es, die Deckung zu öffnen und ihren schnellen Nebenspielern Chancen herauszuarbeiten. Mit zunehmender Spieldauer zögerten die einheimischen Spieler oft mit der Abgabe und nahmen dadurch ihren Aktionen die Durchschlagskraft. In der Abwehr der Erzgebirger gefiel besonders Zapf, der überlegt und ruhig klärte, und bei Kopfstößen den Ball stets einem eigenen Spieler zuschob. Hertzsch, Reich und Schneider kämpften mit großem Einsatz, bauten in der ersten Halbzeit auch gut auf, müssen es aber noch lernen, auch in der Bedrängnis im Abspiel den Nebenspieler zu finden. Trotz einiger Mängel gebührt der Empor-Mannschaft ein Gesamtlob, denn sie hat gegen einen ausgezeichneten Gegner höchst ehrenvoll verloren.

Horst Hirsch



Nachwuchsspieler Pfeifer fährt dem bekannten Offenbacher Weber in die Parade. 3 : 1 siegten die Westdeutschen gegen Rotation Dresden.

Foto: Berndt

## Nur wenige Minuten bestimmten die Dresdener

Rotation Dresden—FC Kickers Offenbach 1 : 3 (1 : 2)

**Rotation** (schwarz-weiß): Ritter; Hoegg, Swoboda, Jochmann; Engelstädter, Pfeifer; Prenzel, Vogel (ab 63. Artl), Nicklich, Legler, Müller.

**Kickers** (schwarz-rot): Zimmermann; Sattler, Magel; Keim, Kemmerer, Weber; Kaufhold, Schaum, Preißendörfer, Kallenborn (ab 46. Wade), Kircher.

**Schiedsrichter:** Franke (Jahnsdorf); **Zuschauer:** 30 000; **Torfolge:** 0 : 1 Kircher (5.), 0 : 2 Kircher (9.), 1 : 2 Legler (11.), 1 : 3 Preißendörfer (49.).

Nach einer fußballarmen Zeit in der Elbestadt Dresden warteten am Pfingstsonnabend im Heinz-Steyer-Stadion 30 000 gespannt auf den Anpfiff dieses Freundschaftsspieles. Die Süddeutschen stellten sich erstmals in der DDR vor und erwiesen sich als eine technisch ausgezeichnete und auf allen Posten gut besetzte Mannschaft, der man selbst das Fehlen des Halb-rechten Kraus, des Läufers Schreiner und rech-

ten Verteidigers Emberger nicht anmerkte. Ein gut aufgebautes Flachpaßspiel, in das sich die Läufer und Verteidiger einschalteten, begeisterte die Zuschauer.

Schon mit Beginn liefen die Kombinationen auf vollen Touren und die genauen Pässe ließen der Dresdener Hintermannschaft kaum eine Abwehrchance. So kam es auch, daß bereits in der 5. Minute nach einem Hackentrick von Kallenborn durch den schußstarken Kircher das 1. Tor fiel. 4 Minuten später verpaßten mehrere Dresdener Abwehrspieler eine Flanke von rechts, die der vollkommen ungedeckt stehende Kircher ungehindert einschleusen konnte.

Fast schien es, als sollte Rotation, wie bisher sehr oft in Freundschaftsspielen gegen starke Gegner, zu großer Form auflaufen. Durch das betonte Offensivspiel wurde die Deckung der Gäste vernachlässigt, so daß es Legler gelang, eine Steilvorlage schon kurz nach dem 2. Tor zum Anschlußtreffer zu verwerten. Jetzt kam die große Viertelstunde der Dresdener, in der sie ihren Gegner in die Verteidigung drängten und das Spielgeschehen bestimmten. Ohne Gegentreffer überstanden die Westdeutschen diese kurze Drangperiode. Das Kombinationsspiel begann dann wieder zu laufen.

Vier Minuten nach Wiederbeginn erzielte Mittelstürmer Preißendörfer im Nachschuß das dritte Tor. Bis zum Abpfiff beherrschten die Offenbacher dann klar den Gegner, bei dem vor allen Dingen die Hintermannschaft wieder eine große Leistung vollbrachte. Nur ihrem aufopferungsvollen Spiel ist es zu verdanken, daß eine höhere Niederlage verhindert werden konnte.

Die stark nach vorn drängenden Verteidiger und Läufer der Kickers unterbanden schon im Mittelfeld alle Angriffsaktionen der Elbestädter, deren Fünferreihe zu schwach war, um sich gegen die sicher arbeitende Offenbacher Hintermannschaft erfolgreich durchsetzen zu können.

Hans Spank

## Amtliche Nachrichten der Sektion Fußball

Mitteilung Nr. 41 vom 9. Juni 1954

Der Spielausschuß gibt bekannt: Die Tagung des Spielausschusses der Sektion Fußball mit den Obmännern der Spielkommissionen aller Bezirke findet am 13. Juni in Leipzig, Hotel Hochstein, Paul-List-Straße 5, statt. Tagungsbeginn 8 Uhr. Die Mitglieder des Spielausschusses treffen sich bereits am 12. Juni um 16 Uhr.

**Spielverlegung:** Das Vorschlußrundenspiel um den FDGB-Pokal zwischen Motor Zwickau und Empor Wurzen findet am 20. Juni 1954 statt. An der Zusammensetzung des Schiedsrichterkollektivs ändert sich nichts.

Präsidium der Sektion Fußball



## Klasseunterschied war allzu offensichtlich

Motor Mitte Magdeburg—Bayer 05 Leverkusen (Amateure) 5 : 0 (2 : 0)

**Motor** (rot-weiß): Michalak; Kaik, Büttner, Müller; Gravert, Marzahl; Schulz, Klaus, Hilbert, Kummel, Holke.

**Bayer 05** (schwarz-rot/schwarz): Heller; Horn, Nölke, Uschkur; Falkenhagen, Galinski; Schmidt, Stollenwerk, Kahr, Dietrich, Stotko.

**Schiedsrichter:** Schmidt (Schönebeck); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Holke (23.), 2 : 0 Kummel, (42.), 3 : 0 Hilbert (55.), 4 : 0 Hilbert (65.), 5 : 0 Holke (85.).

Leider wurden die Magdeburger Fußballerunde arg enttäuscht, denn statt der angekündigten westdeutschen Vertragsliga-Mannschaft erschien nur die Amateur-Liga-Elf. Durch die Willkürmaßnahmen einiger Bonner Funktionäre und die Haltung des DFB konnte die Vertragsspielermannschaft ihrer eingegangenen Verpflichtung nicht nachkommen. Wenn die gezeigten sportlichen Leistungen unserer westdeutschen Gäste auch weit hinter den Erwartungen zurückblieben, so war nicht Sieg oder Niederlage das Entscheidende, sondern die im sportlichen Geist ausgeprägte gesamtdeutsche Sportveranstaltung, die der sportlichen und menschlichen Verbundenheit von Ost und West sichtbaren Ausdruck verlieh.

Die westdeutschen Gäste hatten spielerisch kaum etwas zu bieten. Der beste Teil war noch die Hintermannschaft, und hier zeigte vor allen Dingen der Torwart gute Abwehrparaden und trug wesentlich dazu bei, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. Die Überlegenheit der Platzbesitzer, die ohne die in Berlin spielenden Koch und Thorhauer antraten, war zeitweise geradezu drückend und das Geschehen spielte sich größtenteils in der gegnerischen Hälfte ab. Für den Magdeburger Torhüter Michalak gab es kaum eine Möglichkeit, wo er ernstlich hätte eingreifen müssen. Hilbert (früher Turbine Magdeburg) führte sich mit 2 Toren, darunter einen Prachtschuß, gut ein und dürfte eine wesentliche Verstärkung bedeuten. Nur kurze Zeit

nach der Pause vermochten die Gäste das Spiel ausgeglichener zu gestalten und selbst einige schöne Angriffe einzuleiten. Doch fehlten im Sturm die nötige Harmonie und Übersicht. Pitz

**Rotation Babelsberg—Bremer SV 1 : 1 (0 : 0)**

**Rotation** (schwarz-weiß): Schröder; Berndt, Hagen, Lippert; Bartholomäus, Adam; Schöne, Schuster, Philipp (ab 46. Selignow), Gießler I, Gießler II.

**Bremer SV** (blau): Stephan; Rock, Hoyer; Bayer, Maaßen, Müller; Merz, Presche, Erdmann, Kriehl, Leube.

**Schiedsrichter:** Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0 : 1 Kriehl (53.), 1 : 1 Adam (88.).

Nach der 0 : 3-Niederlage in Brieske-Ost erklärte sich der Bremer SV zu einem weiteren Freundschaftsspiel in Babelsberg bereit. Aber der Vertrag konnte erst um 16.15 Uhr abgeschlossen werden. So saß die Elf von Wissenschaft Halle, die ursprünglich in Babelsberg spielen wollte, auf der Tribüne. Dieses Freundschaftsspiel nahm dann aber einen spannenden Verlauf. Der Bremer SV zeigte eine menschlich geschlossene Leistung, wobei die sichere Ballbehandlung jedes einzelnen auffiel. Allerdings hätte der Sturm besser schießen müssen. Kriehl konnte nur einen Abpraller verwerten.

Bei Babelsberg klappte es in der 1. Halbzeit überhaupt nicht. Die Deckung stand zwar ziemlich sicher, aber im Angriff fehlte jede Bindung. Erst als Selignow für den schwachen Philipp hereinkam, lief es besser. Nun war Rotation fast ständig tonangebend. Die sichere Abwehr der Gäste mit dem ausgezeichneten Torhüter Stephan an der Spitze, der mehrmals Beifall auf offener Szene erhielt, stand aber sicher und erst in der 88. Minute konnte Läufer Adam eine Steilvorlage zum verdienten Unentschieden verwerten.

Wilke



# Die Norddeutschen nur Einzelspieler

**Aktivist Brieske Ost—Bremer SV 3 : 0 (1 : 0)**

**Aktivist** (schwarz-gelb): Jünemann; Hentschel, Ratsch, John; Auras, Lehmann; Weist, Franke, Schwandt (ab 68. Wiefner), Lemanczyk, Wachtel, **Bremer SV** (blau): Stephan; Hoyer, Maaßen; Mill, Merz, Müller; Denker (ab 30. Erdmann), Bayer, Breschke, Krehl (ab 76. Leube), Rock.

**Schiedsrichter:** Liebschner (Weißfels); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1 : 0 Weist (23.), 2 : 0 Lemanczyk (67.), 3 : 0 Wiefner (87.).

Nach langen Wochen endlich wieder einmal ein Heimspiel in Brieske. Besser als allgemein erwartet, fanden sich die Knappen mit dem norddeutschen Oberliga-Vertreter ab. Dem Spielverlauf nach wurde das 3 : 0 beiden Mannschaften durchaus gerecht, da Aktivist in Technik und Taktik den Gästen einiges voraus hatte. Die 28 Grad Wärme am Pfingstsonntag ließen bei den Kumpeln allerdings weit eher Konditionsschwächen offenbar werden als bei den Norddeutschen.

Aktivist begann mit großem Elan, wobei Franke immer wieder als Einflüßler auftrat. So beherrschten nach wenigen Spielzügen die Kumpel ihren norddeutschen Gast, der in seiner ganzen Spielanlage ein wenig unbeholfen wirkte und nie ein wirkliches Kollektiv war. Während beim Platzbesitzer zeitweise der Ball über 7 bis 8 Positionen lief, spielten die Gäste mehr in Einzelaktionen und versuchten es mit Steilvorlagen über die Flügel, wobei sich aber insbesondere Rechtsaußen Denker als völliger Versager erwies. Seine Auswechslung war daher von Vorteil für die Gäste. Ein großer Fehler unterlief ihnen in der 23. Spielminute, als sie bei einem Weist-Freistoß keine Mauer stellten. Aus 30 Meter jagte Brieskes Rechtsaußen den Gästen das Leder ins Netz. Fast schulmäßig liefen die Knappen nun das Leder laufen. Tormöglichkeiten hierzu ergaben sich laufend, da durch Positionswechsel der einzelnen Spieler die Gäste-Hintermannschaft nur so durcheinandergelagert wurde. Die Treffsicherheit und das Schußvermögen läßt aber noch viele Wünsche offen.

Die Auswechslung Krehls durch Leube brachte neuen Wind in das Sturmgefüge des norddeutschen Oberliga-Vertreters, der in der großen Schwächeperiode des Platzbesitzers von der 46.

bis 76. Spielminute das Mittelfeld beherrschen konnte. Größten Anteil hieran hatte Hoyer. Zum Ehrentreffer reichte es nicht, da sich der

Gäste-Sturm laufend an der Briesker Deckung festrannte. Die wenigen Schüsse, die das Tor erreichten, wurden eine sichere Beute des diesmal wieder zuverlässig haltenden Jünemann. Gerade in diese Druckperiode der Bremer hinein fiel der zweite Treffer für Aktivist. Noch ein drittes Mal mußte der beste Gästespieler, Tormann Stephan, den Ball passieren lassen.

Heinz Seemann

## Semifinale im FDGB-Pokal

### Zeitzer Kampfgeist allein reichte nicht

**ZSK Vorwärts—Chemie Zeitz 1 : 0 (1 : 0) / Meist nur bis zur 16-m-Marke**

**Vorwärts** (rot-gelb): Jaschke; Eilitz, Marotzke, Händler; Scherbaum, Reichelt; Weigel, Mitzschke, Fröhlich, Wolf, Helbig (ab 75. Mücklich), Trainer: Vorkauf.

**Chemie** (schwarz-grün): Dreyer; Landmann, Klose, Otto; Gräber, Janke; G. Feldweg, Flieger, W. Feldweg (ab 67. Liebig), Neumann, Kronthal, Trainer: Sack.

**Schiedsrichter:** Schaub (Leipzig); **Zuschauer:** 3500; **Torschütze:** Fröhlich (6.).

Die Rotgelben begannen gut, sehr gut! Doch nach einer Viertelstunde artete der glänzende Kombinationswirbel etwas aus, so wie wir es schon mehrmals feststellten. Warum verliert man sich bloß immer wieder in zu enges, unproduktives Spiel? Beinahe hätte Fröhlichs Tor, das er auf Mustervorlage von Mitzschke mit Volleyschuß erzielte, nicht einmal gereicht. Zwar hatte Reichelt kurz zuvor aus ähnlicher Lage nur die Querlatte getroffen, (der Ball sprang von der Innenkante auf die Linie und Dreyer rettete im letzten Moment), aber bald sollte man von entschlossenem Handeln nicht mehr allzuviel sehen.

Wer nach diesem prachtvollen 1 : 0 an einen sicheren Sieg glaubte, der wurde wohl am meisten enttäuscht. Dem Vorwärts-Sturm wollte und wollte einfach nichts mehr gelingen. Kein Wunder, daß manchmal Eilitz der Kragen zu platzen schien und er sich im Angriff versuchte. Doch das verwirrte das an sich schon übertriebene Spiel der Volkspolizisten nur noch mehr, denn wenn Eilitz „hängen“ blieb, dann sah es hinten nicht gerade erfreulich aus. Kronthal, sonst Matador der Zeitzer im Toreschießen, war-

tete nur auf diese Chance, einmal seinem schwer zu überwindenden Bewacher entgegen zu können. Selten bestand er sonst einen Zweikampf, dazu wirkte er gegen den Nationalspieler viel zu schlaksig. Wir zählten während des gesamten Spieles nur einen (!) Schuß, der Kronthals Gefährlichkeit angedeutet haben könnte!

Daß die Zeitzer im Laufe der Zeit mehr und mehr an Boden gewannen, lag einmal an dem großen kämpferischen Einsatz und zum anderen an der Drucklosigkeit des Vorwärtsspieler. Überraschend dabei die Zeitzer Abwehr. Und wenn Landmann wie Otto nicht gerade immer sehr sicher waren, so reichte ihr Können doch immerhin noch aus, den Sturm der Berliner zu stoppen. Bei Klein-Klein durfte das ja auch nicht schwerfallen!

Man soll nicht behaupten, der Ausgleichstreffer wäre nicht möglich gewesen. Wie oft angelten sich Gräber (nicht immer einwandfrei) und Janke im Mittelfeld das Leder. Sobald es aber an den Sturm weitergeleitet wurde, war es so gut wie verloren. Es mangelte der Zeitzer Führungsfähigkeit doch etwas an Erfahrung, gedacht sei dabei besonders an den 18jährigen Flieger und die Gebrüder Feldweg, um den gut aufgelegten Marotzke und Händler (von Eilitz sprachen wir schon) auszuspielen.

Das Fazit der Begegnung: Ein Semifinale, das sich meist zwischen den beiden 16-m-Markierungen abspielte. Der anfängliche Druck der Vorwärts-Elf wandelte sich nach der negativen Seite und nahm auf der Gegenseite zu. Nur der blendende Start verhalf dem ZSK zum Sieg und damit zum Einzug ins Finale! **H. B.**

## AUS DEN BEZIRKEN

### Erfreulich reger Ost-West-Spielverkehr

#### Leipzig

Empor Wurzen West—SV Plattling 2 : 0, Rotation Nordost Leipzig—VFL Stade 1 : 2, Aktivist Borna—Lok. Eisenach 4 : 2, Lok. Ost Leipzig gegen SC Akler 25 Hamburg 1 : 2, Stahl Brandis gegen Lok. Berlin Schöneiche 1 : 0, Motor Schmölln—Bremerhaven 93 (Amateur-Liga) 2 : 2, Chemie Torgau—Aktivist Luckau 5 : 3, Chemie Mügeln—SV Bremen-Lilienthal 5 : 2, Motor Pausdorf—SC Akler 25 Hamburg 0 : 2, Motor Südwest Leipzig—FC Herne-Horsthausen 2 : 5, Chemie Leipzig (verst. Res.)—Chemie Leuna 0 : 4, Aufstiegsspiel: Lok. Delitzsch—SG Belgern 3 : 0.

#### Schwerin

Einheit Schwerin—Wandsbecker SC 1 : 2, Fortschritt Neustadt/Gleve—Einheit Salzwedel 9 : 2, Einheit Ludwigslust—Einheit Salzwedel 4 : 2, Fortschritt Neustadt/Gleve—Hamburger Turnerbund 1816 1 : 1, Einheit Ludwigslust—Aktivist Neukalß-Mallis 3 : 3, Lok. Parchim—Motor Königssee 8 : 3.

#### Rostock

Einheit Greifswald—BSC Nordstern Berlin 2 : 5, Motor Stralsund—BSC Nordstern Berlin 3 : 1, Motor Wismar—BSC Nordstern Berlin 0 : 0, Einheit Rostock—Post Hamburg 5 : 0, Empor Grevesmühlen—Kieler Turnerschaft 1883 3 : 0, Einheit Bergen—VFB Lübeck 7 : 0, Aufstiegsspiel: Lok. Rostock—Dynamo Rostock 3 : 1.

#### Dresden

Motor Bautzen—Tura Bergkamen 2 : 2, Fortschritt Zittau—Chemie Schwarzheide 2 : 2, Chemie Meißen—Aktivist Brieske Ost 0 : 0, Chemie Meißen—SV Frankfurt-Oberrad 0 : 5, Motor Görlitz gegen Tura Bergkamen 1 : 4, Chemie Nünchritz gegen Fortschritt Thalheim 0 : 4, Motor NW Dresden—SV Frankfurt-Oberrad 1 : 0, Aufbau Mitte Dresden—ASV Buchenmühl 3 : 2, Chemie Radebeul—SV Bach-Donau 4 : 1, Stahl Riesa—Empor Wurzen 1 : 1.

#### Erfurt

Motor Ichershausen-Rudisleben—SV Fürth (verstärkte Reserve) 1 : 3, Post Mühlhausen—VFB Friedberg 1 : 1, Motor Gotha—SV Ravolshausen 2 : 5, Motor Gotha—Hanau 93 1 : 0, Motor Sömmerda—VFB Friedberg 1 : 2, Einheit Arnstadt gegen Einheit Hoyerswerda 4 : 1, Einheit Arnstadt—Turbine Weimar 1 : 3, Chemie Apolda gegen SV Marienstein 6 : 1, Motor Stadtlum—SV Ravolshausen 1 : 2, Motor Erfurt West—Hünfelder SV 4 : 1, Aufbau Gebesee—Hünfelder SV 4 : 4, Motor Wutha-Farnroda—SG Weilmannshausen 6 : 2, Einheit Erfurt—Chemie Bernburg 4 : 0, Aktivist Bleicherode—Chemie Zeitz 2 : 1.

#### Frankfurt

Einheit Frankfurt—SC Tegel (Berlin West) 3 : 3, Lok. Fürstenberg—Westfalia Bochum 4 : 0, Union Fürstenwalde—Chemie Rüdersdorf 0 : 7, Stahl Finow—SV Bremen 08 3 : 3, Traktor Letzschin gegen SG Straußberg 5 : 3, Lok. Frankfurt gegen Westalia Bochum 2 : 5, Einheit Seelow—Dynamo Seelow 9 : 2, Pokalspiele: Fortschritt Storkow gegen Einheit Frankfurt 1 : 2, Chemie Fürstenwalde—Dynamo Frankfurt 1 : 0, SG Neutrebbin gegen Motor Eberswalde 0 : 2, Jugendspiele: Einheit Frankfurt—Minerva (West-Berlin) 4 : 4, Lok. Frankfurt—Minerva (West-Berlin) 1 : 2.

#### Neubrandenburg

Einheit Templin—SC Hansa 1910 Hamburg 6 : 3, Fortschritt Burg-Stargard—Hannover-Moringen 2 : 2, Lok. Pasewalk—Motor Grubenlampe Zwickau 1 : 9, Lok. Pasewalk—Lok. Berlin-Mitte 10 : 1.

#### Cottbus

Cottbus—Wacker München 2 : 2, Aktivist Wellow—Wacker München 1 : 6, Aktivist Laubusch gegen Wacker München 3 : 1, Pokalspiel: Einheit Spremberg—Fortschritt Cottbus 0 : 2.

#### Suhl

Motor Suhl II—Einheit Ost Leipzig 2 : 2, Einheit Meiningen—Chemie Großräschen 3 : 1, Motor Breitenungen—Chemie Großräschen 3 : 5, Motor Mitte Suhl—SV Fürth (verstärkte Reserve) 0 : 2, Motor Mitte Suhl—ZSK Vorwärts KVP Cottbus 1 : 2, Motor Steinbach-Hallenberg—ZSK Vorwärts KVP Cottbus 7 : 1, Motor Steinach—Fortschritt Weißenfels 0 : 1, Empor Ilmenau—Fortschritt Weißenfels 2 : 1, Motor Rauenstein—Schwabach 04 2 : 2, Aktivist Tiefenort—SV Sandhausen-Heidelberg 3 : 2, Empor Ilmenau—Hügelsdorf-Nürnberg 3 : 1, Einheit Hildburghausen—Motor Zwickau 2 : 4, Chemie Lauscha—Kreisauswahl Neubaus 3 : 1, Aktivist Tiefenort—Kreisauswahl Bad Salzungen 2 : 2, Stadtauswahl Suhl—Kreisauswahl Suhl 2 : 1, Stadtauswahl Ilmenau—Kreisauswahl Ilmenau 4 : 2, Einheit Hildburghausen gegen Kreisauswahl Hildburghausen 3 : 0, Motor Schmalkalden Mitte und Motor Breitenungen kombiniert—Kreisauswahl Schmalkalden 6 : 0.

#### Magdeburg

Chemie Schönebeck—SV Mühlburg 4 : 1, Chemie Schönebeck—Empor Kamenz 0 : 5 (beide Spiele fanden bei Nacht unter 18 000-Watt-Scheinwerfern statt), Motor Schönebeck—Bayer Leverkusen 2 : 2, Motor Mitte Magdeburg—Bayer-Leverkusen 5 : 0, Aufbau Börde Magdeburg—Empor Kamenz 1 : 2,

Aufbau Börde Magdeburg—ATS Lübeck 1 : 3, Empor Kleinwanzleben—BV Dortmund-Königsborn 3 : 2, Stahl Thale—Motor Nordhausen West 2 : 1, Empor Kleinwanzleben—Turbine Halle (Reserve) beim Stande von 0 : 2 wegen schlechter Wetterverhältnisse abgebrochen, Motor Oschersleben—BV Dortmund-Königsborn 1 : 2, Motor Oschersleben—Freie Turner Braunschweig 4 : 1.

#### Potsdam

Chemie Zehdenick—Meteor 06 3 : 1, Motor Rathenow—Empor Tangermünde 0 : 3, Rotation Babelsberg (Altersklasse)—1. FC Nürnberg (Altersklasse) 5 : 2.

#### Berlin

Dynamo Berlin—Olympia Wien 0 : 4, Motor Hennigsdorf—SV Spittal (Österreich) 5 : 2, Einheit Pankow—SV Spittal (Österreich) 3 : 2, Dynamo Berlin—SG Adlershof 5 : 1, Motor Dessau—Eintracht Oranienburg 8 : 0, Motor Weißensee gegen Schwelm 5 : 1, SG Hohenschönhausen—Olympia Wien 2 : 5, Wissenschaft Halle—DHFK Leipzig 5 : 0, Motor Süd Brandenburg—Eintracht Oranienburg 4 : 0, Dynamo Eisleben—SV Spittal (Österreich) 4 : 2, Einheit Pankow—Motor Dessau 0 : 1, Motor Weißensee—SV Herne-Horsthausen 2 : 1, SG Johannisthal—Kieler Sportverein 4 : 4, Fortuna Pankow—Humboldt-Universität 0 : 3, Blau-Weiß Weißensee—Turbine BEWAG 4 : 0, Einheit Berliner Bär—Teutonia Hamburg 7 : 2, Aufbau Lichtenberg—TSV München 5 : 1.

#### Gera

Wismut Gera—SV Plattling 4 : 0, Motor Neustadt gegen 1. FC Salzgitter 3 : 1, Chemie Elsterberg gegen Motor Oberling 7 : 4, Einheit Greiz gegen Motor Oberling 2 : 1, Einheit Greiz—Motor Markranstädt 3 : 1, Aufbau Triebes—Motor Markranstädt 5 : 2, Fortschritt Weida—SV Neuses 7 : 2, Empor Gera—Viktoria Hof 0 : 1, Motor Union Gera—Viktoria Hof 7 : 0, Stahl Wünschendorf gegen Motor Osterwiese 7 : 2, Motor Ronneberg gegen Motor Osterwiese 3 : 2, Einheit Schleiz gegen Stahl Silbitz 5 : 2.

#### Halle

Chemie Bitterfeld—SV Spittal 1 : 1, Aktivist Sandersdorf—Chemie Wolfen Greppin 1 : 0, Chemie Wolfen Greppin—FV Viktoria Erlenbach 6 : 0, Aktivist Sandersdorf—FV Viktoria Erlenbach 1 : 0.

#### Karl-Marx-Stadt

Konsum Meinersdorf—Stahl Freital 2 : 1, Fortschritt Süd Karl-Marx-Stadt—Konsum Meinersdorf 1 : 3, Motor Germania Karl-Marx-Stadt gegen Motor Radeberg 4 : 1, Motor Oberfrohna gegen Motor Germania Karl-Marx-Stadt 2 : 1, Stahl Luckau—Sportfreunde Herne 1919 9 : 2, Stahl Luckau—Motor Zschopau 4 : 0, Einheit Süd Karl-Marx-Stadt—Rotation Karl-Marx-Stadt 5 : 2, Motor Nord-West Karl-Marx-Stadt—Motor Altdorf 5 : 2, Fortschritt Meerane—VFL Stade 2 : 1.



**Unser kleines Fußball-Kaleidoskop**

# Gips-Büsten von Österreichs Internationalen!

**Spieler des kommenden WM-Siegerteams sollen der Nachwelt erhalten bleiben / Helfen Brisk und gute Zahnpflege? Dybwad nun auch Profi / Pro Patria verdankt Aufstieg den Zuschauern / Fußballmannschaft mit 11 „Baumännern“**

**Hypnotisiert.** Der Torhüter der dänischen Mannschaft Frem Kopenhagen ließ sich vor einem schweren Meisterschaftsspiel hypnotisieren, um sein Tor besser hüten zu können. Als der Vereinsvorsitzende davon Kenntnis erhielt, sperrte er den Schlußmann sofort. Die Begründung für diese Maßnahme: Solche Dinge haben wahrlich nichts mehr mit Sport zu tun. — Dem ist nichts hinzuzufügen.

**Heimkehr.** Ludwig Janda, der Ex-Münchener Oberligaspieler und jetzige Halbstürmer des italienischen Erstdivisionärs AC Novara, dem auch Silvio Piola angehört, trägt sich mit dem Gedanken, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Janda nimmt gegenwärtig an einem Trainerlehrgang an der Sportschule in München-Grünwald teil.

**Erfolgversprechend?** In den westdeutschen Zeitungen werden seit geraumer Zeit Herbergers Nationalspieler vorgestellt. Doch auf eine recht eigenartig anmutende Weise. Große Firmen benutzen sie nämlich zu ihren Reklamezwecken. Da steht beispielsweise u. a.: Auch Nationaltorwart Toni Turek frisiert sein Haar mit Brisk. Er sagt aus eigener Erfahrung: „Mit Brisk bleibt mein Haar immer in Form.“ Und darunter: Brisk-Männer haben mehr Erfolg. Pospal, Retter, Klodt und andere haben die Reihe schon durch, weitere werden noch folgen.

Eine Parallele dazu bietet man in österreichischen Zeitungen. Doch dort handelt es sich um ein Zahnmittel, das von den Repräsentativen angepriesen wird.

Im Hinblick auf die bevorstehende Weltmeisterschaft: An den Zähnen oder der Haarfrisur kann es bei einer Niederlage nicht liegen!

**Überheblich.** Gewissenhaft bereitet man sich auch in Österreich auf die Weltmeisterschaft in der Schweiz vor. Nun, man zieht sogar in Erwägung, aus diesem Turnier als neuer Titelträger herausgehen zu können. In Anbetracht dessen wurden bereits jetzt Vorbereitungen auf einer anderen Ebene getroffen. Man steht auf dem Standpunkt, daß Spieler einer Weltmeisterschaft der Nachwelt erhalten werden müssen. So wurde damit begonnen, Büsten von den Repräsentativen anzufertigen. Die Austria-Spieler

Schleger, Oewirk sowie Wagner von Wacker sitzen nun täglich mehrere Stunden bei einem Wiener Bildhauer Modell. Sie werden staunen, lieber Leser, warum man bereits vor den Endrunden damit beginnt. Eine österreichische Zeitschrift weiß darauf Antwort: Es ist verständlich, daß man die Büsten der Nationalspieler, die dann sicher in einem unserer Museen oder vor dem Stadion zur Aufstellung gelangen, schon jetzt anfertigen läßt. Denn nach der Weltmeisterschaft beginnt wahrscheinlich das große Auswandern unserer Spitzenspieler. Anzeichen dafür sind schon genügend vorhanden. Da könnte es dann sehr leicht sein, daß sie keine Zeit mehr haben zum Modellsitzen.

## Vorwärts in Moskau, Leningrad und Tbilissi

**Oberliganeuling ZSK Vorwärts, der in der zu Ende gehenden Saison so schöne Erfolge errang, fährt dieser Tage in die Sowjetunion, um dort zu vier Freundschaftsspielen anzutreten. Bereits am 16. Juni absolviert die Mannschaft den Revanchekampf mit Torpedo in Moskau, spielt am 20. Juni in Tbilissi gegen Dynamo, am 24. Juni in Leningrad gegen Zenit und bestreitet am 28. Juni das Abschlussspiel gegen den oftmaligen Allunionsmeister ZDSA wieder in Moskau. Vorwärts wird unseren Fußballsport in jeder Weise würdig vertreten. Wir wünschen Hals- und Beinbruch!**

Man ist in Österreich sehr siegessicher. Hoffentlich aber ist die Arbeit des Wiener Bildhauers nicht umsonst!

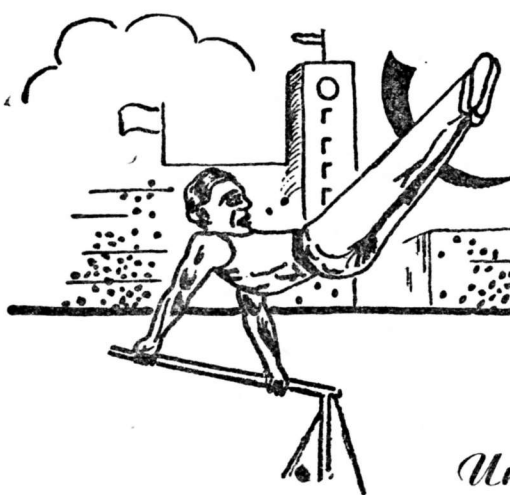
**Profi geworden.** Norwegen setzte in diesem Jahr und besonders bei den Ausscheidungsspielen zur Weltmeisterschaft den talentierten Gunnar Dybwad mit Erfolg als Mittelstürmer in der Nationalmannschaft ein. Man hatte sich auch für die Zukunft viel von ihm versprochen. Doch anderen blieb Dybwad ebenfalls nicht verborgen. Racing Straßburg interessierte sich ganz besonders für ihn. Der Erfolg: Dybwad wurde für die

kommende Saison von dem Straßburger Verein verpflichtet.

**Pro forma.** Pro Patria gehörte längere Zeit der 1. Liga Italiens an, mußte aber im vergangenen Jahr das Oberhaus verlassen. Nun wird die Mannschaft wieder in die höchste Spielklasse aufsteigen. Ein entscheidendes Wort sprachen dabei die Zuschauer von Verona mit. Das verhielt sich folgendermaßen: Im Treffen zwischen Verona und Pro Patria, das in Verona zur Austragung gelangte, benahmen sich die Zuschauer einfach skandalös. Der Schiedsrichter und die Spieler wurden mit Sitzkissen und anderen Gegenständen beworfen. Schließlich versuchten sogar mehrere Fanatiker, auf das Spielfeld zu stürmen und den Unparteiischen zu attackieren. Dieser sah sich nicht mehr in der Lage, das Treffen ordnungsgemäß über die Zeit zu bringen. Er ließ aber die Begegnung bis zum Ende durchspielen, um Schlimmeres zu verhüten. Kurz vor dem Abpfiff erzielte Veronas Mittelstürmer aus klarer Absichtsstellung den Ausgleichstreffer. Der Schiedsrichter ließ ihn zwar gelten, erklärte aber den beiden Mannschaftsführern, daß er dies nur pro forma tue, um lebend vom Platz zu kommen. Er erstattete jedoch über die Vorfälle ausführlich Bericht. Nach zwei Tagen kam in der Angelegenheit Verona-Pro Patria die Urteilsverkündung: Das Treffen wurde für Verona als verloren gewertet und der Sieg mit 2 : 0 Toren Pro Patria zugesprochen.

Pro Patria kann sich bei den blindwütigen Fanatikern von Verona bedanken, daß es den Aufstieg geschafft hat!

**„Weltrekord.“** Lange Zeit war die westdeutsche Mannschaft Sportfreunde Stuttgart nur bekannt als „Kronenbitter-Elf“. Fünf Brüder spielten in dieser Mannschaft und bildeten das Gerippe. Der Rekord wurde später überboten vom FC Tannenwirthshaus, der in seinen Reihen acht Spieler mit Namen Buß hatte. Doch TuS Feuchtswangen konnte auch diesen Rekord schlagen. In dieser Mannschaft spielen elf „Baumänner“; acht sind Brüder, die restlichen drei Namensvetter. Von den acht Brüdern spielen fünf in der 1. Mannschaft, zwei gehören der Reserve an, der jüngste spielt in der Jugend. Die einzige Schwester der acht Brüder sowie die Frauen fehlen bei keinem Spiel!



## IHREN WUNSCH FÜR DIE Sommerferien

ERFÜLLT DIE

# HO

SPORTARTIKEL

*Unsere Spezialverkaufsstellen bieten an:*

Turnhemden . . . . . farbig	3,91 bis	6,95 DM			
Leichtathletikhemden . . . . . farbig	3,96 bis	8,28 DM			
Turnhosen . . . . .					
Fußballhosen . . . . .					
Leichtathletikhosen . . . . . farbig	5,50 bis	10,32 DM			
Badehosen (Gr. 34—38) . . . . . Baumwolle	3,48 bis	4,20 DM			
Badehosen . . . . . einfarbig	3,96 bis	5,28 DM			
Kinderbadeanzüge (Gr. 32—40) . . . . . Baumwolle	7,56 bis	11,80 DM			
Damenbadeanzüge . . . . . 1- u. 2teilig	9,00 bis	15,10 DM			
Schlafsäcke . . . . . Daunenfüllg.	174,— bis	195,— DM			
Herrnslips . . . . .	2,39 bis	2,56 DM			
Damenlslips . . . . .	2,05 bis	2,97 DM			
Herrn- und Knabenpolohemden . . . . . Baumwolle	6,38 bis	20,80 DM			
Handball- und Fußballjersey . . . . . Baumwolle Nickyform	5,44 bis	10,90 DM			
Sprungkästen . . . . . 1teilig		91,70 DM			
Schulbaren . . . . .	379,— bis	471,— DM			
Klettertürme . . . . .		223,50 DM			
Sprungtische . . . . .		500,— DM			
Turnbänke . . . . .		126,80 DM			
Sprungmatten . . . . .		196,10 bis	223,60 DM		
Reckmatten (2x3 m) . . . . .			541,50 DM		
Frauenspeer . . . . .			7,86 DM		
Männerspeer . . . . .			9,44 DM		
Gymnastikstübe . . . . .			—,94 DM		
TT-Schläger aufgeklebt . . . . .			4,14 DM		
TT-Bälle . . . . . 1. Wahl			—,39 DM		
Diskens . . . . . 2 kg			14,70 DM		
Diskens . . . . . 1,5 kg			12,60 DM		
Diskens . . . . . 1,75 kg			13,80 DM		
Volleyballschuhe . . . . .			16,85 DM		
Basketballschuhe . . . . .			16,85 DM		
Laufschuhe (Letersohle) . . . . .			20,50 bis	24,70 DM	
Laufschuhe (Decisohle) . . . . .			18,60 bis	25,50 DM	
Laufschuhe (Gummisohle) . . . . .			18,60 bis	21,— DM	
Boxerstiefel . . . . .			20,70 bis	25,70 DM	
2-Mann-Zelte . . . . .			278,— bis	294,— DM	
4-Mann-Zelte . . . . .			350,— bis	470,— DM	



# DIE MEISTER - MANNSCHAFTEN VON MORGEN

## In der ersten Halbzeit machtvoll gestürmt

Stahl Helbra im Finale um den FDGB-Pokal 3 : 1 über Empor Halle siegreich

Stahl Helbra hat es außerordentlich schwer gehabt, im Endspiel um den Pokal des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes den hartnäckigen Rivalen der vergangenen Meisterschafts-saison, Empor Halle, mit 3 : 1 Toren zu besiegen. Es war in Anbetracht der Tatsache, daß die Mannschaften je fünf Spiele innerhalb von drei Tagen zu absolvieren hatten, eine gute Auseinandersetzung, die es in keiner Phase an den notwendigen Elan von seiten der Aktiven und an spannenden Momenten mangeln ließ. Annähernd 50 000 Zuschauer zollten nach dem Finale beiden Vertretungen für das anständige und gutklassige Spiel herzlichen Beifall. Helbras Erfolg ist in letzter Konsequenz, selbst unter Berücksichtigung der starken Druckperiode der Hallenser, in der zweiten Halbzeit, verdient. Die Elf spielte vor dem Wechsel, begünstigt durch den Rückenwind, den besseren und auch taktisch klügeren Fußball, was seinen Ausdruck in der 3 : 0-Pausenführung fand. Empor kam später stark auf und diktierte die zweite Halbzeit meist überlegen, scheiterte aber an der routinierten Abwehr und der Schußschwäche des eigenen Angriffes. Ein von Lehrmann verwandelter Strafstoß war die einzige Ausbeute der Hallenser.

**Stahl** (weinstrot-blau, weinrote Bruststreifen): Schwarz; Knobloch (ab 50. Artmann), Kiliemke, Tretschok; Bauer, Schulday; Breitenbach, Leschek, Otto, Bauerfeld, Gebhardt.

**Empor** (grau-dunkelblau): Kosch; Streit, Bornickel, Hunold, Dittmar, Wiegand; Trebes, Lehrmann, Schmidt, Auerbach (ab 41. Kessler), Dünkel.

**Schiedsrichter:** Wolf (Bautzen); **Zuschauer:** 25 000, später 50 000; **Torfolge:** 1 : 0 Otto (18.), 2 : 0 Leschek (31.), 3 : 0 Leschek (39.), 3 : 1 Lehrmann (77., Foulelfmeter).

Stahl begann das Treffen in überlegener Manier. Im Angriff zeichneten sich vor allem Otto und der technisch recht gute, aber etwas schwerfällige (zu viel Gewicht?) Leschek aus, die ihren Sturm in Bewegung brachten. Etwas überhastet wirkte hingegen Rechtsaußen Breitenbach. Gebhardt hatte einige gute Szenen, so als er in der 18. Minute nach innen spurtete und Otto das Leder maßgerecht zum Einschluß servierte. Im allgemeinen blieb er etwas blaß, was nicht zuletzt in der Vernachlässigung des linken Flügels, besonders vor der Pause, seinen Grund findet. Das druckvolle Spiel von Helbra war zunächst sehr gefährlich und bestimmend für den Spielverlauf überhaupt.

Empors Initiative bei den allerdings wenig druckvollen Gegenangriffen ging zumeist von dem lebendigen Mittelstürmer Schmidt aus, der, ob in Links- oder Rechtsaußenposition, laufend für Gefahr sorgte. Neben ihm muß Lehrmann erwähnt werden, der sich allerdings gesundheit-

lich nicht auf dem Höhepunkt befand, trotzdem aber ebenfalls geschickt inszenierte, aber im Torschuß wie alle anderen Stürmer versagte.

Die zweite Halbzeit stand zumeist im Zeichen von Empor Helbras Abwehr hatte erdenkliche Mühe, um den für diesen Zeitpunkt sehr wichtigen ersten Treffer der Hallenser zu verhüten. Dieser schien nur eine Frage von wenigen Minuten, doch wurden selbst die aussichtsreichsten Situationen nicht verwertet. Hingegen hätten selbst einige der wenigen Entlastungsvorstöße von Stahl über die Außenstürmerpositionen (Gebhardt) noch zu einer weiteren Torausbeute führen können. Gebhardt schoß einmal das Leder an den Pfosten, eine weitere günstige Gelegenheit ging durch ein Mißverständnis ungenutzt aus.

Helbras Abwehr hielt in den bedrängten Situationen stand, wenn auch oftmals mit letzten, allerdings nicht unfairen Mitteln, eingegriffen werden mußte. Torwart Schwarz wurde damit die Arbeit abgenommen, er hatte kaum einen ernsthaften Schuß zu parieren. Auch Bauer und Schulday, die sich in der ersten Halbzeit durch stark offensives Spiel hervorgetan hatten, standen in der Defensive eisern. Nicht ganz so zuverlässig wirkte hingegen die Abwehr der Hallenser, sie irrtte verschiedentlich kopflos umher, konnte aber nach der Pause die Helbraer Angriffsspitze zumeist beherrschen.

Im Treffen um den dritten und vierten Platz behielt Motor Altenburg mit 3 : 2 Toren die Oberhand über den Hohenschönhausener SC.



Im Finale des FDGB-Pokalturniers behauptete sich Stahl Helbra mit 3 : 1 über Empor Halle. Empors Mittelstürmer Schmidt war einer der agilsten des unterlegenen Kollektivs. Hier wird er jedoch im letzten Moment von Verteidiger Tretschok gestoppt. Foto: Sport-Foto-Kollektiv

### Vorschlussrunde der Jugendmeisterschaft

13.30 Uhr in Burg, Platz der BSG Einheit: Einheits Schwerin—Chemie Leipzig (B-Jugend).

15.00 Uhr in Burg, Platz der BSG Einheit: Adlershofer BC Berlin—Stahl Helbra (A-Jugend).

14.00 Uhr in Jena, Platz der BSG Motor: Wismut Neuwürschnitz—Lokomotive Ost Leipzig (A-Jugend).

14.00 Uhr in Bitterfeld, Platz der BSG Chemie: SG Grünau Berlin—Chemie Zeitz (B-Jugend).

Die platzbauenden Gemeinschaften sind verantwortlich für die Durchführung der Meisterschaftsspiele. Die Kassierung obliegt ebenfalls den betreffenden Gemeinschaften. Die Teilung der Einnahmen erfolgt nach Abzug der Unkosten und Entschädigung der Schiedsrichter im Verhältnis 50 : 50 an die betreffenden Spielpartner.

## Die Ergebnisse der Vorrundenspiele

Am Sonnabend begannen im Stadion Buschallee auf vier Plätzen die Vorrundenspiele in vier Staffeln. Bedauerlicherweise klappte der organisatorische Verlauf nicht besonders, und auch die Resonanz blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Die Begegnungen, die über 2x20 Minuten verliefen, standen zumeist im Zeichen erbitternden Ringens. (Wir werden in unserer kommenden Ausgabe noch besonders auf einige technische Dinge und die leistungsmäßige Einschätzung eingehen). Im einzelnen gab es folgende Resultate:

**Staffel 1:** Medizin Leipzig—Rotation Dresden 0 : 1, Aufbau Leipzig—Fortschritt Dingelstädt 1 : 3, Stahl Helbra—Rotation Dresden 1 : 0, Medizin Leipzig—Aufbau Leipzig 0 : 3, Stahl Helbra—Fortschritt Dingelstädt 1 : 0, Rotation Dresden—Aufbau Leipzig 0 : 2, Medizin Leipzig—Stahl Helbra 0 : 2, Fortschritt Dingelstädt—Rotation Dresden 1 : 1, Stahl Helbra—Aufbau Leipzig 4 : 0, Medizin Leipzig—Fortschritt Dingelstädt 2 : 0. Gruppensieger wurde damit Stahl Helbra.

**Staffel 2:** Turbine Magdeburg—Freundschaft Wesenberg 2 : 0, Wissenschaft Freiberg—Motor Altenburg 0 : 2, Turbine Magdeburg—Motor Dessau 0 : 3, Wissenschaft Freiberg—Freundschaft Wesenberg 2 : 0, Wissenschaft Freiberg—Motor Dessau 0 : 1, Turbine Magdeburg—Wissenschaft Freiberg 1 : 3, Motor Dessau—Freundschaft Wesenberg 3 : 0, Turbine Magdeburg—Motor Altenburg 1 : 1, Wissenschaft Freiberg—Motor Dessau 1 : 1, Motor Altenburg—Freundschaft Wesenberg 0 : 1. Staffelsieger wurde Motor Dessau. Da die Mannschaft aber einen Spieler im Turnier eingesetzt hatte, der bereits in der 1. Männermannschaft spielte, wurde der Gruppensieger Motor Altenburg zugesprochen.

**Staffel 3:** Aktivist Holzweißig—Einheit Greiz 0 : 1, Empor Halle—Uder/Eichsfeld 3 : 0, Einheit Greiz—Lokomotive Oschersleben 0 : 2, Aktivist Holzweißig—Empor Halle 0 : 3, Lokomotive Oschersleben—Uder/Eichsfeld 1 : 0, Einheit Greiz gegen Empor Halle 1 : 4, Aktivist Holzweißig gegen Lokomotive Oschersleben 0 : 0, Einheit Greiz—Uder/Eichsfeld 6 : 1, Empor Halle—Lokomotive Oschersleben 0 : 0, Aktivist Holzweißig gegen Uder/Eichsfeld 4 : 0, Staffelsieger: Empor Halle.

**Staffel 4:** Post Karl-Marx-Stadt—Chemie Wolfen 0 : 2, Wismut Neuwürschnitz—Hohenschönhausener SC Berlin 0 : 1, Chemie Wolfen—Traktor Wrietzen 0 : 4, Post Karl-Marx-Stadt—Wismut Neuwürschnitz 2 : 1, Traktor Wrietzen—Hohenschönhausener SC 0 : 2, Chemie Wolfen—Wismut Neuwürschnitz 1 : 1, Post Karl-Marx-Stadt—Traktor Wrietzen 1 : 2, Chemie Wolfen—Hohenschönhausener SC 0 : 1, Post Karl-Marx-Stadt—Hohen-

schönhausener SC 1 : 3. Als Gruppensieger ging der Hohenschönhausener SC Berlin hervor.

In der Vorschlussrunde trafen Empor Halle und Motor Altenburg aufeinander. Die Hallenser hatten dabei nicht allzuviel Mühe, um Motor mit 4 : 0 (2 : 0) Toren zu bezwingen. Weitaus schwerer war allerdings die Aufgabe für Stahl Helbra. Der Hohenschönhausener SC bot in einem temporeichen Spiel der Stahl-Vertretung verbissenen Paroli. Schließlich setzte sich aber doch die größere Reife und Routine der Helbraer verdient mit 2 : 1 (2 : 0) durch.

## SV Turbine ohne Verlustpunkt Turniersieger München 1860 durfte nicht kommen / Grünau im Endspiel ebenbürtig

Wenn es nach dem Willen der Münchener Sportfreunde gegangen wäre, dann hätte die Jugendelf von 1860 an dem nationalen Jugendfußballturnier im Ernst-Grube-Stadion anlässlich des II. Deutschlandtreffens der Jugend teilgenommen. Schon zu Ostern bewiesen sie durch ihre Teilnahme am Turnier um den Junge-Welt-Pokal in Freiberg, daß sie dem gesamtdeutschen Sportverkehr große Bedeutung beimessen und entgegen den Bestrebungen reaktionärer westdeutscher Politiker auch pflegen wollen. Aus diesem Grunde wollten sie zu Pfingsten auch wieder gegen unsere Jugendmannschaften spielen und erteilten daraufhin ihre Zusage. Am Freitag traf jedoch ein Telegramm ein, in dem die Münchener Jungen ihr Kommen absagten, da ihnen die Münchener Polizei die Ausreise verboten hatte. So mußte das Turnier ohne Beteiligung der süddeutschen Freunde ausgetragen werden.

Für sie sprang die Jugendmannschaft von Lokomotive Stralsund ein. Außerdem hatten die Auswahlmannschaften der SV Turbine und der SV Wismut sowie die Jungen von Motor Grünau, Blau-Weiß Weißensee, Lokomotive Stralsund und die Sportfreunde Johannisthal ihre Teilnahme gemeldet. Der Adlershofer BC sollte ursprünglich ebenfalls mit von der Partie sein, hatte aber auf Grund seiner am kommenden Sonntag auszutragenden Begegnung in der Vorschlussrunde um die DDR-Meisterschaft seine Teilnahmeerklärung zurückgezogen.

Bei Motor Grünau waren fast alle Spieler vertreten, die auch in Freiberg um den Junge-Welt-Pokal gekämpft hatten. Die SV-Wismut mußte leider auf die Aktiven von Wismut Neuwürschnitz verzichten, da diese um den FDGB-Pokal stritten. Das Fehlen der Neuwürschnitzer machte sich bei der Wismut-Elf sehr nachhaltig be-

merkbar, die bereits am Sonnabend in der Tabelle die rote Laterne bildete und auch nach den Spielen am Sonntag über den letzten Platz nicht hinauskam.

Von der besten Seite zeigte sich die Auswahl-Elf der SV Turbine, die alle ihre Begegnungen gewann und die Tabelle ohne Verlustpunkte anführte. Bereits am Sonnabend sah es danach aus, als würden sich die Mannschaften der SV Turbine und Motor Grünau den Turniersieg streitig machen. Am Sonntag gingen die Grünauer Jungen gegen die stark aufkommenden Stralsunder sang- und klanglos ein, schafften aber dennoch den Staffelsieg. Recht spielstark erwies sich in ihren letzten Begegnungen die Elf von Blau-Weiß Weißensee. Ihr zweiter Platz hinter der SV Turbine ist eine gute Ausgangsbasis. Lokomotive Stralsund kam trotz der am Sonntag gezeigten guten Leistung für einen Turniersieg nicht mehr in Frage. Die Sportfreunde Johannisthal lehnten nach ihren Spielen am Sonntag ihre weitere Teilnahme am Turnier ab, da drei ihrer Spieler wegen undisziplinierten Verhaltens dem Schiedsrichter gegenüber für die Dauer des Turniers gesperrt werden mußten.

**Die Ergebnisse:** Sonnabend: Lok. Stralsund gegen Wismut 0 : 0, SV Turbine—Blau-Weiß Weißensee 1 : 0, Motor Grünau—Sportfreunde Johannisthal 2 : 1, SV Turbine—Lok. Stralsund 1 : 0, Motor Grünau—SV Wismut 2 : 1, Blau-Weiß Weißensee—Sportfreunde Johannisthal 4 : 0.

**Sonntag:** Lok Stralsund—Motor Grünau 2 : 0, Blau-Weiß Weißensee—SV Wismut 3 : 2, SV Turbine—Sportfreunde Johannisthal 3 : 2.

Motor Grünau und die SV Turbine qualifizierten sich für das Endspiel am Sonntag. Dieses verlief äußerst spannend und ausgeglichen. Die Auswahlmannschaft setzte sich nur knapp mit 1 : 0 Toren durch.



# Bereits starker Vorsprung von Dynamo

## Moskauer nur von Spartak Minsk besiegt / ZDSA jetzt in der Spitzengruppe

Der erste Durchgang zur XVI. Fußballmeisterschaft der UdSSR neigt sich dem Ende zu. Nur zwei Begegnungen stehen noch aus: Torpedo Moskau-Spartak Minsk am 9. Juni und ZDSA gegen Arbeitsreserven Leningrad am 11. Juni. Danach finden einige interessante internationale Freundschaftstreffen statt, wobei der Auftakt am 16. Juni mit Torpedo Moskau-Vorwärts Berlin für uns von besonderer Bedeutung ist. Zunächst das Wichtigste aus den letzten Begegnungen (zwischen 24. Mai und 6. Juni).

### ZDSA im Kommen

Im Punktekampf mit Spartak Moskau beireiteten die ZDSA-Stürmer (Busunow-Fjodorow-Korschunow-Wansel-Jemyschow) gleich in den ersten Minuten dem Landesmeister bange Situationen. Auf der ganzen Breite des Feldes rollten die Angriffe an. Korschunow, der die Attacken einführte und oft genug selbst das gegnerische Tor bedrohte, zeigte sich dabei von der besten Seite. Das Verteidigertrio Wassiljew-Silizki-Sedow von Spartak wirkte gegen diesen unverhofften Ansturm unsicher. Doch verging eine halbe Stunde, bevor die Armeesportler zum ersten Tor gelangten. Jemyschow löste sich in der 34. Minute leicht von Wassiljew, „gabelte“ das Leder über den sich ihm entgegenwerfenden Tutschkus zu Korschunow, der es, fast mit dem Rücken zum Tor stehend, mit prächtigem Schuß unter die Latte jagte. Nach dem Wechsel ersetzte Spartak Agapow

(Nr. 8) durch Masljonkin (Nr. 5), um den bisher Läufer spielenden Faramopow in den Angriff zu nehmen. Es folgten wechselseitige Angriffe. In der 60. Minute knallte Wansel den Ball an den Pfosten. ZDSA mußte sich immer mehr auf die Abwehr verlegen. Spartak erhielt drei Ecken hintereinander zugesprochen, und als Mittelverteidiger Baschaschkin ein Handspiel unterlief, nutzte Masljonkin den fälligen Elfmeter zum 1:1 aus. Kurz danach (85. Minute) führte Busunow das Leder, stürmte an der Außenlinie entlang, umspielte Sedow, dann Silizki, und auch das letzte Hindernis, Torwart Tutschkus, vermochte Busunow keinen Einhalt zu gebieten. ZDSA siegte so 2:1.

Vier Tage später, am 31. Mai, trafen die Armeesportler auf einen weiteren Ortsrivalen — Torpedo. Sie bestürmten sofort das Gehäuse der Autowerkler; doch gelang es den ZDSA-Stürmern auf Grund ungenauer Torschüsse und guter Torwartarbeit Petrows nicht, ihre Überlegenheit in zählbare Erfolge umzumünzen. Torpedo hätte seinerseits ebenfalls den Torreigen eröffnen können; doch schoß Rechtsaußen Wazkewitsch zweimal aus günstiger Lage daneben. Nach Wiederbeginn verstärkten die Armeesportler den Druck, und bald erzielte Jemyschow (Nr. 11) auf eine Fjodorow-Vorlage das „goldene Tor“. ZDSA gab dann die Initiative nicht mehr aus der Hand. Torpedo wirkte unsicher und bedrohte nur vereinzelt, allerdings gefährlich, Rasinskis Tor.

Am Sonnabend weilte ZDSA in Leningrad, um sich mit der dortigen Zenit-Mannschaft auseinanderzusetzen. Die Begegnung verlief 1:1.

Die Dynamo-Abwehr handelte nicht so zuverlässig wie die Gäste-Verteidigung. Außenläufer Antadse spielte ohne die gewohnte Energie. Nach der Pause erzielte Gogoberidse auf Vorlage Kalojews mit einem 18-m-Schuß ins obere Eck das 1:0 für die Gastgeber, was die Minsker jedoch nicht nur nicht entmutigte, sondern noch mehr mobilisierte. Bereits drei Minuten später gelang Kusnez der Ausgleich.

Die Dynamo-Kombinationen liefen allerdings genauer. Dem schnellen und technisch guten Kotrikadse gelang es oft, seinem Bewacher Malzawkin davonzuziehen. Als Halbrechts Gagnidse einmal glänzend frei gespielt wurde, warf sich ihm Chomitsch in den Schuß und verteilte die Gefahr; doch brachte der frei stehende Kotrikadse im Nachschuß Dynamo Tbilissi erneut in Führung. Die Spartak-Fußballer blieben jedoch weiterhin hartnäckig und erzielten durch Jegorow abermals den Ausgleich — 2:2.

### Neuling schlug Altmeister

Fünf Tage später, am 1. Juni, empfing Dynamo Minsk den Tabellenführer Dynamo Moskau, der die Gastgeber sofort mit zügigen Kombinationen, präzisiertem Zuspiel und schnellen Platzwechseln überrennen wollte. Als das nicht gelang, versuchten es die Männer mit dem silbernen D auf der Brust mit Steilvorlagen in den freien Raum. Auch in diesem Fall zerstörten die Minsker den gegnerischen taktischen Plan. Das einzige Tor für Minsk fiel in der 24. Minute, nachdem Halbrechts Moser Kusnezow an der Außenlinie umspielt hatte, mit dem Ball bis zum Torraum lief und ihn genau dem hinter ihm laufenden Batschurin zuspielte, der unhalbar einschob.

Auch nach dem Wechsel gelang es Dynamo Moskau nicht, den Widerstand der aufstrebenden Minsker Spartak-Elf zu brechen; Dynamo Moskau mußte die einzige Niederlage des ersten Durchgangs hinnehmen.

Beide Mannschaften bestritten am Sonnabend weitere Punktspiele. Spartak Minsk erlitt bei Dynamo Kiew mit 0:1 eine denkbar knappe Niederlage, während über achtzigtausend Zuschauer im Moskauer Dynamo-Stadion mit dem Ortsderby Dynamo-Torpedo einen der packendsten Punkteämpfe dieser Saison erlebten. Das Spiel begann sofort mit scharfen, wechselvollen Attacken. Als Salnikow in der 30. Minute im Strafraum zu Fall gebracht wurde, verhing Archipow einen Elfmeter, den Sawdunin exakt verwandelte. Torpedo hatte mehrfach die Möglichkeit, das Tor zu treffen, doch die Schüsse gingen ins Wasser. (Fortsetzung auf Seite 15)

### Der Tabellenstand

Dynamo Moskau	12	7	4	1	13:3	18:6
Spartak Moskau	12	7	1	4	24:14	15:9
Dynamo Kiew	12	5	2	17	12:15	15:9
Dynamo Tbilissi	12	6	3	3	18:15	15:9
Spartak Minsk	11	5	4	2	9:6	14:8
ZDSA	11	3	6	2	9:7	12:10
Flügel Kuibyschew	12	5	2	5	10:11	12:12
AR Leningrad	11	2	6	3	12:10	10:12
Torpedo Moskau	11	4	2	5	17:17	10:12
Zenit Leningrad	12	2	5	5	12:18	9:15
Lok Charkow	12	3	3	6	7:17	9:15
Lok Moskau	12	1	6	5	3:9	8:16
Torpedo Gorkl	12	—	5	7	5:17	5:19

### Ein ehrenvolles Remis für Tbilissi

Die Minsker Spartak-Fußballer errangen in Tbilissi ein ehrenvolles 2:2-Unentschieden. Anfangs stürmte Dynamo unter Ausnutzung des Rückenwindes. Chomitsch, der mehrere schwierige Bälle bravourös meisterte und ruhig und sicher wirkte, rettete seine Elf vor Verlustoren. Auch vier Eckbälle brachten den Georgiern nichts ein. Allmählich gestalteten die Gäste das Spiel ausgleichlich. Immer häufiger tauchten Moser, Jegorow, Golostschapow, die blitzschnell die Plätze wechselten, vor Sanajas Gehäuse auf.

# England sucht die Schuldigen des Fußballniederganges

## Heftige Diskussion in der englischen Presse / Die Selektoren sind schuldig!

Sollt jetzt wird also abgerechnet! Abgerechnet mit den Schuldigen am Niedergang des englischen Fußballs. Seit 14 Tagen steht die englische Presse im Zeichen einer heftigen Diskussion und — man fand die Schuldigen. Kurtoserweise mußten erst die Ungarn kommen, um die Engländer mit der Nase auf ihren veralteten Fußball zu drücken, mußten die Engländer zwei hohe Niederlagen hinnehmen, bis sie merkten, daß sie „out of date“ sind. Inzucht macht sich nie bezahlt, das hätten die cleveren Briten eigentlich wissen müssen. Es lohnt sich schon, einen Blick über die eigenen Grenzen zu werfen, denn woanders wird auch Fußball gespielt. Doch lassen wir sie lieber selbst sprechen, sie können es wesentlich besser als ein Ausländer.

„Schuld sind die Selektoren“, stellt zunächst einmal Desmond Hackett im „Daily Express“ fest. „Neun Mann stellen die Mannschaft auf, die das Wappen mit den drei Löwen tragen darf, von denen einmal ein ausländischer Journalist sagte: Keinen Fußball sehen, keinen Fußball spielen, keinen Fußball hören! Ist es eigentlich verwunderlich? Wie kann man von einem Gremium von Männern, die 77 und jünger sind (Durchschnittsalter 65 Jahre), erwarten, in der Welt herumzufliegen und zu versuchen, ein Jungletspiel zu registrieren.“

Sie haben gefehlt! Sie geben zu, sie sind verwirrt und können keine klare Entscheidung treffen. Sie sind die verlorenen Männer einer neuen Fußball-Ära. Sie sind also schuldig, weil sie nicht merken, wie schnell unser Fußball verfiel. Sie sind schuldig, weil sie die Welt bereiten, von der Opposition gesticht, von den Zuschauern ausgelacht wurden und trotzdem ihre veralteten Ideen weiter durchführten.

Auch das Ligasystem ist schuldig, und sie sind das Ligasystem, denn sind sie doch größtenteils Direktoren von Liga-Clubs. Was wir brauchen, ist ein Kopf, ein Boß, der die Mannschaft aufstellt, das

Training organisiert und sich in der Welt umschaut.“

Nach diesem ersten Artikel des bekannten Fußballexperten häuften sich die Stimmen prominenter Leute beim Daily Express genauso wie bei allen übrigen Tageszeitungen. Clifford Webbs beispielsweise sah diese ganze Angelegenheit im „Daily Herald“ noch von einer anderen Seite. Er fragte mit Recht: „Warum stehen sich England, Wales, Schottland und Nordirland bei der Fußballweltmeisterschaft als Gegner gegenüber. Wäre es nicht für unseren Fußball besser, wir würden eine einheitliche „britannische“ Mannschaft bilden? Schafft dieses Team, und es wird besser mit unserem Fußball. Was in anderen Sportarten möglich ist, sollte auch hier geschafft werden.“

Die Presse bleibt selbstverständlich auch nicht verschont. Sie hätte durch ihre Artikel junge Spieler zu früh populär gemacht und später mit unachtsichtiger Härte verdammt. Walter Winterbottom, Englands Team-Manager, bekam auch sein „Fett“, doch billigte man ihm zu, daß er in seiner rechtlosen Position nicht viel hätte tun können. Die Spieler-Union stellte sich schützend vor ihre Spieler und meinte, daß diese Athleten nur das richtige Training haben müssten. Ändert man den jetzigen Zustand, dann werden auch sie besser werden.

Die interessanteste Stimme ist aber die von Ivor Broadis, dem Mann, der in Budapest das einzige Tor erzielte: „Ich klage unsere Club-Herrscher an, den internationalen englischen Fußball ermordet zu haben. Diejenigen, die wie ich beim Begräbnis in Budapest dabei waren, sind sehr an seiner Wiederauferstehung interessiert. Ein drastischer Wechsel kann aber nicht erfolgen, weil der englische Fußball als ein Geschäft sich dagegen wehrt. Die englische Mannschaft könnte in Flammen aufgehen, aber die Ligacclubs sind feuerfest.“

Viele Ideen wurden schon veröffentlicht — ständige Nationalmannschaft, Kürzung des Ligapro-

gramms usw. — die schon Erfolg haben könnten, aber das alte Problem würde bleiben:

„Wie kann man die Clubs dazu zwingen, ihre Methode zu ändern, wenn sie nur an ihre Erhaltung und Bankauszüge denken. Das aber ist es, was nicht dazu beiträgt, die Fußballvorherrschaft zu bringen. Man denkt zuviel an das Geld und nicht an die Nation!“

Was geschah denn nach der 3:6-Niederlage in Wembley? Sofort erschallte der Ruf nach mehr Ball-Spielern. Ballübungen nahmen den größten Teil des Trainings in Anspruch. Taktische Bewegungen nach ungarischem Vorbild wurden geübt. So ging es 14 Tage. Doch dann wurden die Hidegkatis alle wieder Kick-and-rush-Spieler, weil nämlich der Kampf um die Ligapunkte begann. Und wie sahen unsere taktischen Besprechungen vor jedem Spiel aus? Es war stets das gleiche, wie ich es schon vor vielen Jahren in einem Ligacclub zum ersten Male hörte!

„Bill, du bist der Boß. Alles in diesem 6-m-Kasten ist dein. Verteidiger — haltet euch in Schlagentfernung eurer Außen. Läufer — geht nicht zu weit nach vorn, und achtet auf die Halbstürmer. Stürmer — habt keine Angst vor dem Schuß. Und jetzt zu euch, Halbstürmer — paßt auf die Läufer auf, damit sie nicht durchbrechen!“

Was für ein schöpferisches Meisterstück! Das ist selbstverständlich nur ein kleiner Ausschnitt aus der revolutionären Debatte in der englischen Presse. Der FA leistete sich aber inzwischen schon wieder ein neues „Meisterstück“, sehr zum Ärger der Presse. Das nächste Spiel der Engländer ist am 17. Juni in Basel gegen Belgien, also eine Weltmeisterschaftsbegegnung. Der FA hatte es aber nicht für nötig gehalten, Beobachter, wenigstens Walter Winterbottom und einige Spieler, nach Paris zum Länderspiel Frankreich-Belgien zu entsenden, um den kommenden Gegner zu studieren. Die Presse hakte ein und schrieb — aber wir fahren! Ausführliche Berichte nach dieser Begegnung informierten Englands Fußballgewaltige über das Spiel und — daß man wegen Belgiens keine Sorgen zu haben braucht.

Die Revolution um den englischen Fußball ist noch nicht abgeschlossen, und man darf gespannt sein, wie die große Reform im englischen Fußball aussehen wird. Wenn sie überhaupt erfolgt!

Herb

### Bezirkssklasse

sucht nach hier und auswärts ab 1. August 1954 spielstarke Gegner, bis DDR-Liga, auch für Reserve- u. A-Jugend (Sonderklasse). Zuschriften an

BSG Motor Gohlis-Nord  
Leipzig N 22, Lützowstr. 34

Entwicklungsfähige Betriebssportgemeinschaft sucht zum baldmöglichsten Antritt

### hauptamtlichen Sportinstrukteur

der zugleich das Training der Sektion Fußball (5 Mannschaften) übernehmen kann. Schriftliche Bewerbungen an

### BSG Empor Sohland

Sohland (Kr. Bautzen), Früchteverwertung

Hauptamtlicher

### Trainer

(für Fußball und Handball) sofort gesucht. Gute Bezahlung wird zugesichert. Bewerbungen mit Unterlagen an BSG Lokomotive Teterow (Meckl.), Sportbüro.



# Schalke 4:0 - Vorsprung fast eingeholt

FC St. Pauli kam auf 3:4 heran / Jetzt wieder Pirmasens Tabellenerster in Gruppe 1 / Nürnberg mußte sich gegen Union06 mit einem 1:1 begnügen

Einen hochinteressanten Verlauf nehmen die Kämpfe der westdeutschen Oberliga-Vergleichsrunde besonders in der Gruppe 1. Von den fünf Mannschaften können außer Minerva 93 die übrigen vier noch sämtlich Staffelsieger werden. Den ersten Platz belegt erneut der FK 03 Pirmasens, der nach einem 0:0-Pausenstand Minerva 93 durch Lenk, Laag und Carlier 3:0 bezwang.

Der FC St. Pauli mußte die führende Position abgeben, da Schalke 04 zu Hause mit 4:3 Revanche für die in Hamburg erlittene Niederlage nahm. Es sah in der zweiten Hälfte nach einem klaren Erfolg Schalke aus, denn das 1:0 beim Wechsel baute der Altmeister auf 4:0 aus. Dieser Vorsprung verleitete die Hausherrn aber zum Leichtsinne, so daß St. Pauli durch Beck (2) und Sump noch bedrohlich bis 3:4 herankam. Für Schalke schossen Sadlowski (2), Laszig sowie Kretschmann die Tore.

Der Spitzenreiter der Gruppe 2, 1. FC Nürnberg, trat ohne Stopper Baumann und Halbstürmer Morlock an. So erzwang der Außenseiter Union 06 ein 1:1. Mittelstürmer Schade brachte Nürnberg in der 22. Minute 1:0 in Front. Bald

Karlsruher SC	5	4	—	1	12:9	8:2
Alemannia Aachen	6	3	2	1	14:7	8:4
Altona 93	5	1	3	1	5:5	5:5
Saar 05 Saarbrücken	5	1	2	2	8:9	4:6
Spandauer SV	5	—	1	4	4:13	1:9

Letzte Ergebnisse: Altona—Saar 05 1:1, Aachen gegen Karlsruhe 3:0.

Eintracht Braunschweig	6	4	1	1	13:5	9:3
Bayer Leverkusen	4	2	1	1	10:9	5:3
Jahn Regensburg	5	2	—	3	15:14	4:6
1. FC Saarbrücken	5	1	2	2	11:11	4:6
Alemannia 90	6	1	2	3	7:17	4:8

Letzte Ergebnisse: 1. FC Saarbrücken—Braunschweig 1:3, Regensburg—Alemannia 8:0.

VfL Bochum	4	3	—	1	9:2	6:2
FSV Frankfurt	4	3	—	1	8:5	6:2

Göttingen 05	4	1	1	2	5:7	3:5
FSV Mainz 05	4	—	1	3	3:11	1:7

Letztes Ergebnis: FSV Frankfurt—Bochum 2:1.

Arminia Hannover	3	2	1	—	7:2	5:1
SV Sodingen	3	2	—	1	10:6	4:2
Schweinfurt 05	4	1	1	2	5:8	3:5
VfR Frankenthal	4	1	—	3	3:9	2:6

Letztes Ergebnis: Schweinfurt—Frankenthal 1:0.

Borussia M.-Gladbach	4	2	1	1	9:11	5:3
Fura Ludwigshafen	3	2	—	1	11:5	4:2
BC Augsburg	4	2	—	2	11:11	4:4
Bremer SV	3	—	1	2	2:6	1:5

Letztes Ergebnis: Augsburg—Borussia M.-Gladbach 2:3.

In den Gruppen 6, 7 und 9 fanden keine Spiele statt.

## Vorschlussrunde der DDR-Meisterschaft beginnt

Nach einer Woche Unterbrechung wird am kommenden Sonntag die Vorschlussrunde um die DDR-Jugendmeisterschaft der Klassen A und B durchgeführt. Am vergangenen Sonntag sicherte sich die SG Grünau durch einen 2:1-Erfolg über Einheit Greifswald als letzter Vertreter die Teilnahmeberechtigung an den weiteren Spielen.

In Burg wird eine Doppelveranstaltung durchgeführt. Hier stehen sich zunächst Einheit Schwerin und Chemie Leipzig (B-Jugend) gegenüber. Anschließend kommt es zu der Auseinandersetzung zwischen Stahl Helbra und dem Adlershofer BC Berlin.

In Jena findet das A-Jugendtreffen zwischen Wismut Neuwirnschütz und Lokomotive Ost Leipzig statt. In Bitterfeld treffen die Vertreter der B-Jugend von Grünau-Berlin und Chemie Zeitz aufeinander (näheres siehe Amtliche Bekanntmachungen).

nach Halbzeit glückte Wax für Union aus. Der Siegestreffer der Westberliner wurde durch eine recht zweifelhafte Abseitscheidung des Schiedsrichters wieder aberkannt. Selbst die Nürnbergger Zuschauer protestierten dagegen anhaltend.

Beim 8:0 Jahn Regensburgs über Alemannia 90 in der Gruppe 4 schoß der Jahn-Mittelstürmer Hubeny allein sechs Tore.

FK 03 Pirmasens	7	4	1	2	15:13	9:5
Schalke 04	6	4	—	2	26:17	8:4
FC St. Pauli	7	4	—	3	18:9	8:6
Kickers Offenbach	5	3	1	1	13:5	7:3
Minerva 93	7	—	—	7	3:31	0:14

Letzte Ergebnisse: Schalke—St. Pauli 4:3, Pirmasens—Minerva 3:0.

1. FC Nürnberg	5	4	1	—	12:4	9:1
Preußen Münster	5	4	—	1	20:4	8:2
TuS Neuendorf	6	2	1	3	13:18	5:7
Werder Bremen	6	1	2	3	9:16	4:8
Union 06	6	—	2	4	7:19	2:10

Letzte Ergebnisse: Nürnberg—Union 1:1, Münster—Werder 3:0.

## Neues von der Meisterschaft der UdSSR

(Fortsetzung von Seite 14)

Mohkeit auszugleichen; doch schien die Dynamo-Abwehr unüberwindlich. Alle Aktivität der SIS-Männer sowie 7 Ecken in der ersten und 5 Ecken in der zweiten Halbzeit nutzten nichts. In glänzender Form befanden sich beide Torsteher. In der 63. Minute stellte Mamedow (Nr. 8) mit schönem Schuß den 2:0-Endstand her. Der mitreißende Kampf wurde gegen Spielende noch schneller und aufregender; an dem Ergebnis änderte sich jedoch nichts mehr. Ungeachtet des Ausgangs der beiden restlichen Begegnungen erkämpften sich die Moskauer Dynamo-Fußballer damit den inoffiziellen Titel eines „Halbzeitmeisters“.

Weitere Ergebnisse: 25. Mai Dynamo Kiew gegen Lokomotive Charkow 1:1, 26. Mai Torpedo Gorki—Flügel Kuibyschew 0:1, Zenit Leningrad—Dynamo Moskau 0:2, 27. Mai: Arbeitsreserven Leningrad—Lokomotive Moskau 1:0, 31. Mai: Lokomotive Charkow—Dynamo Tbilissi 1:0, Flügel Kuibyschew—Dynamo Kiew 1:0, Zenit Leningrad—Lokomotive Moskau 0:0, 2. Juni: Arbeitsreserven Leningrad—Spartak Moskau 0:0, 6. Juni: Arbeitsreserven Leningrad gegen Torpedo Gorki 1:1, Flügel Kuibyschew gegen Lokomotive Charkow 0:1.

## Die endgültige Auswahl

Die 22 Spieler, die Westdeutschland vom 16. Juni bis 4. Juli bei der Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz vertreten werden, sind jetzt nach dem Vorbereitungslehrgang auf der Sportschule München-Grünwald namhaft gemacht worden. Tor: Turek (Fortuna Düsseldorf), Kubsch (FK 03 Pirmasens), Kwiatkowski (Borussia Dortmund); Verteidigung: Laband (Hamburger SV), Bauer (Bayern München), Kohlmeyer (1. FC Kaiserslautern), Erhard (Spvgg. Fürth); Läufer: Eckel, Liebrich (beide 1. FC Kaiserslautern), Metzner (Hessen Kassel), Posipal (Hamburger SV), Mai (Spvgg. Fürth), Mebus (1. FC Köln); Stürmer: Rahn (Rotweiß Essen), Herrmann (FSV Frankfurt), Morlock (1. FC Nürnberg), Pfaff (Eintracht Frankfurt), Otmar Walter, Fritz Walter (beide 1. FC Kaiserslautern), Schäfer (1. FC Köln), Klodt (Schalke 04), Biesinger (BC Augsburg).

### Torverhältnis entschied nicht

Im Gegensatz zur Meisterschaft der Vertragspieler entschied bei den Endrundenkämpfen der westdeutschen Amateurmansschaften nicht das Torverhältnis, wenn Punktgleichheit bestand. So mußten die beiden Tabellenersten der Gruppe C, SV Ingelheim und Spvgg. Neu-Isenburg, die jeweils 5:3 Punkte errungen hatten, ein weiteres Treffen austragen. Neu-Isenburg behielt mit 2:0 die Oberhand, so daß jetzt diese Elf zusammen mit Phönix Lübeck, TSV Hülz und VfB Friedrichshafen die Vorschlussrunde durchführen wird.

Freundschaftsspiele: Alemannia Aachen—BSV 92 4:0, München 1860—VfB Stuttgart 3:1, Hessen Kassel—Göttingen 05 6:1, Eintracht Osnabrück—Saar 05 Saarbrücken 1:1, Hertha BSC gegen Tennis Borussia 1:2, SSV Reutlingen gegen Fortuna Düsseldorf 8:3, Saargebiet gegen Uruguay 1:7.

### Ungarn—Young Boys Bern 9:0

Bern: Ungarns Nationalelf besiegte im ersten der beiden Trainingsspiele in der Schweiz vor Beginn der Weltmeisterschaft den Schweizer National-Ligaklub Young Boys Bern überlegen mit 9:0 (2:0) Toren. Unter den 26 000 Zuschauern befanden sich auch die Mannschaften von Brasilien, Uruguay und Mexiko, die von dem Können der ungarischen Spieler sichtlich beeindruckt waren. Vor der Pause spielten die Gäste in der Standardbesetzung und wechselten nach der Pause vier Spieler aus, wobei sich die jungen Kräfte als sehr wirksam erwiesen. Die Tore schossen Kocsis (3), Puskas (2), Czibor (2) und Josef Toth. Der neunte Treffer war ein Selbsttor des bei Young Boys tätigen deutschen Spielertrainers Albert Sing.

Wien: Österreich—FC Mailand 7:0 (2:0), Zürich: Schweizer Auswahl—FC Sochaux 2:2 und SK Serajewo 7:4.

Holland: Stadtmannschaft Enschede—Preußen Münster 1:3.

Luxemburg: Stadtmannschaft Esch—Borussia Dortmund 1:4, Peru: Universität Lima—Rot Weiß Essen 2:0, Bolivien: Millioneros Bogota gegen Rot Weiß Essen 3:1.

Dänemark: Eine Kopenhagener Auswahlmannschaft wird in der Zeit vom 13. bis 26. Juni drei Spiele in Moskau austragen. Die Dänen treten die Reise in die Sowjetunion mit 18 Spielern an,



Ungarns Nationalelf befindet sich bereits in der Schweiz. Vorgestern wurde Young Boys Bern 9:0 geschlagen. Hier eine Szene aus dem letzten Kampf mit Österreich, der 1:0 gewonnen wurde.

Foto: Archiv



Nejedly trainiert CSR-Auswahl / Greise bestimmen Aufstellung von Englands Elf

# Cieslik und Alszer abgedeckt – Unia 1:5

Volkspolens Meister in Lodz sensationell überfahren / Sieben Unentschieden in acht Spielen / Österreichs 5:0

**Polen:** Am vorhergehenden Spieltag zeichnete es sich schon ab, daß Unia Chorzow zur Zeit in einer Formkrise steckt. Der mehrfache Fußballmeister mußte auf eigenem Platz das erste Gegentor der Saison einstecken und sich von Gwardia Bydgoszcz ein 1:1 gefallen lassen. Nun wurde es am letzten Sonntag noch schlimmer. In Lodz kam Unia mit 1:5 unter die Räder! Wlokniarz fand das richtige Rezept gegen das Angriffsspiel der Chorzow, deckte die beiden Spielmacher und Torschützen Cieslik und Alszer genau ab und legte damit das Angriffsspiel des Meisters absolut lahm. Dieses Treffen brachte übrigens den einzigen Sieg der Gastgeber an diesem Spieltag. Alle anderen Heimmannschaften verloren: Ognio Krakau—Gwardia Warschau 2:3, Budowlani Chorzow—Kolejarz Poznan 1:3, Ognio Bytom—Gornik Radlin 0:1, Gwardia Bydgoszcz—Gwardia Krakau 0:1.

## Erste Niederlage von Flamura Rosie Arad

**Rumänien:** Die ersten sieben Spiele gestaltete der Außenseiter an der Spitze der Tabelle, Flamura Rosie Arad, sämtlich siegreich. Im achten Meisterschaftskampf mußte sich der Spitzenreiter gegen Minerul Petrosani mit einem torlosen Remis begnügen. Einen Spieltag darauf erlitt man durch die Armee-Elf CCA Bukarest mit 1:2 die erste Niederlage, ohne jedoch die Führung abgeben zu müssen. Die derzeitige Aufstellung von Flamura lautet: Kiss; Szűcs, Dusan, Farmati; Capas, Serfőző; Popa, Don, Vaczi, Mercea,

**Dumitrescu.** Mittelstürmer (früher Stammspieler), Linksaußen und linker Läufer sind auch den Fußballfreunden unserer Republik keine Unbekannten. Sie weilten erst kürzlich mit der rumänischen Delegation anlässlich des Länderspiels in Berlin und später in Karl-Marx-Stadt.

Kaum minder interessant ist die Elf von Stiinta Timisoara, die zwar zur Zeit nur einen mittleren Tabellenplatz einnimmt, aber in acht Spielen sage und schreibe siebenmal unentschieden gespielt hat. Zuletzt trennte sie sich von Flacara Ploesti 1:1 und von Metallul Cimpia Turzu 0:0. Gegen Ploesti holte der in der 80. Minute in den Sturm gegangene Mittelverteidiger Brinzei drei Minuten später den Ausgleichstreffer heraus.

## 100 000 Zuschauer im Stadion „23. August“

Das Bukarester Ortsderby zwischen Dynamo und Lokomotive Grivita Rosie fand im Stadion „23. August“ vor 100 000 Zuschauern statt und endete 2:2. Dynamo bot folgende Besetzung auf: Birtasu; Bacut I, Bacut II, Fodor; Calinoiu, Toma; Soos, Nicusor, Ene, Ozon, Suru.

**Weitere Ergebnisse:** Lokomotive Grivita Rosie—Metallul Hunedoara 3:1, Dynamo Bukarest—Lokomotive Targu Mures 4:2, Metallul Cimpia Turzil—Stiinta Cluj 2:0, Dynamo Stalinstadt—Lokomotive Timisoara 1:0, Progresul Oradea gegen CCA Bukarest 1:1, Flacara Ploesti—Lokomotive Timisoara 2:1, Metallul Hunedoara—Progresul Oradea 2:2, Stiinta Cluj—Dynamo Stalinstadt 1:0, Lokomotive Targu Mures—Minerul Petrosani 1:0.

**Tabellenspitze:** Flamura Rosie Arad 15:3, CCA Bukarest 13:5, Dynamo Bukarest 12:6 Punkte.

## Schweden

### Abschlußtabelle

Gais Göteborg	22	46	39	27	17
Helsingborg	22	41	30	26	18
Degersfors	22	30	34	25	19
AIK Stockholm	22	47	31	24	20
Norrköping	22	33	28	24	20
Djurgården	22	44	30	22	22
Malmö FF	22	33	30	22	22
Göteborg FF	22	23	26	22	22
Kalmar FF	22	32	42	21	23
Sandviken	22	29	37	19	25
Jönköping	22	34	41	17	27
Elfsborg	22	24	48	15	29

## Italien

### Abschlußtabelle

Internazionale	34	67	32	51	17
Juventus Turin	34	58	34	50	18
FC Mailand	34	66	40	44	24
FC Florenz	34	45	27	44	24
FC Neapel	34	52	38	38	30
AS Roma	34	53	42	36	32
AS Bologna	34	50	41	36	32

Sampdoria Genua	34	38	40	34	34
FC Turin	34	37	46	33	35
Atalanta	34	54	53	31	37
Lazio Rom	34	40	41	29	39
FC Genua	34	36	50	28	40
Triest	34	42	64	28	40
Novara	34	34	50	27	41
Udine	34	39	57	26	42
Spal Ferrara	34	33	53	26	42
Palermo	34	37	59	26	42
Legnano	34	44	58	25	43

## WM-Team im Trainingslager Klanovice

**CSR:** 21 Spieler befinden sich seit dem 17. Mai im Trainingslager in Klanovice. Die Leitung des Trainings hat der Verdiente Meister des Sports, Olda Nejedly, 1934 Halbstürmer des Weltmeisterschaftszweiten, der im Endspiel Italien nach Verlängerung mit 1:2 unterlag, übernommen. Bis auf Houska, den Torwart von Spartak Sokolovo, sind alle bekannten Spieler vertreten. Unter ihnen Benedikovic, Cajdos, Hemele, Herti, Hlavalek, Ipser, Kacany, Kosnar, Krasnohorsky, Kraus, Dr. Laskov, Malatinsky, Novak, Pazicky, Pesek, Pluskal, Rajman, Stacho, Schroiff, Safranek und Trnka. Am 10. Juni erfolgt die Abfahrt nach der Schweiz.

Die Meisterschaftsrunde, in der noch zwei Spiele der ersten Halbserie ausgetragen werden müssen, wird nach der Rückkehr der Auswahlspieler fortgesetzt. Zur Zeit führt Spartak Sokolovo vor Slovan Bratislava die Tabelle an. Erst das Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften, das in Prag vor sich geht, wird über den Ablauf der ersten Runde entscheiden.

## Sie zeichnen verantwortlich

**England:** Am vergangenen Montag kehrte die Nationalmannschaft aus Budapest zurück. Ihr Betreuer Walter Winterbottom erklärte, von zahlreichen Journalisten bereits auf dem Flugplatz mit unzähligen Fragen bestürmt, daß Englands Teilnahme an der Weltmeisterschaft trotz der niederschmetternden Niederlage nicht zurückgenommen werde. Die Verantwortlichen für die Aufstellung würden die entscheidenden Maßnahmen treffen, um dennoch eine schlagkräftige Mannschaft für die Endrunden auf die Beine zu stellen. Man darf gespannt sein. Inzwischen setzte nämlich schon von allen Seiten heftige Kritik gerade an jenen Funktionären ein, die schon allein auf Grund ihres hohen Alters und Berufs nicht gerade für die Aufstellung einer National-Elf berufen erscheinen. Neun Mann zeichneten nämlich bisher Verantwortlich; unter ihnen der 75jährige Konfektionär Robert Cobbin, der 77jährige Kohlenhändler Oakley, der 65jährige Grundbesitzer David Wiseman, der 63jährige Obstgroßhändler Harry French und

der 62jährige Generalvertreter für Farben und Lacke, Norman Banks.

## Broadis kritisiert Trainingsreise

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Meinung des englischen Halbstürmers Ivor Broadis, der die Art und Weise, wie man die Lehren aus der 3:6-Niederlage von Wembley zog, stark angriff: „Einige Tage hatte es schon den Anschein, als ob wir in den Klubs stärker trainieren sollten, als ob wir auch taktisch besser geschult würden, als ob man aus Maschinen endlich Fußballspieler machen wollte. Doch bald ging es im alten Trott weiter. Keinerlei taktische Hinweise auf den Gegner vor einem Spiel. Keine Diskussion über die moderne Art des Spiels, in der uns Ungarns Fußballspieler deklassiert hatten. Kein Versuch, es endlich einmal besser zu machen.“

## Ein 0:2 gegen Real Madrid

**Uruguay:** Kaum in ihrem Schweizer Standort Hilterfingen angekommen, mußten die Südamerikaner schon wieder ihre Koffer packen und zur Flugreise nach Madrid aufbrechen. Sie trafen hier inzwischen auf Spaniens neuen Meister Real Madrid und unterlagen nach mäßigen Leistungen mit 0:2. Nach dem 3:3 gegen die Schweiz nun ein 0:2 gegen eine Vereinself! Sollten die „Urus“ etwa den Versuch machen, über ihre wahre Spielstärke unerwünschte Beobachter zu täuschen?

**Brasilien:** Da die geplanten Vorbereitungsspiele in Lissabon von Portugal abgesagt wurden, müssen die Spieler des Vizeweltmeisters versuchen, sich in ihrem Standort Magglingen durch Trainingsspiele gegen Schweizer Vereine in Form zu halten.

## Schmied verdrängt Zeman

**Österreich:** Die Generalprobe, ein Länderspiel gegen Norwegen, verlief trotz des eindeutigen 5:0-Sieges nicht gerade hoffnungserweckend. Zur Pause hatte nämlich der neuformierte Angriff in der Besetzung Körner I, Schlegler, Wagner, Probst, Körner II gegen Torwart Asbjörn Hansen noch nicht einen Treffer herausgeholt. Man vermißte den verletzten Dienst sehr, Schlegler ist anscheinend auf dem Läuferposten doch besser zu verwenden. Treffer von Probst (2), Happel (Elfmeter-Nachschuß), Schlegler und ein Eigentor der Norweger waren die Ausbeute der zweiten Halbzeit. Als Neuentdeckung konnte man den Vienna-Torwart Schmied bezeichnen, der durch eine hervorragende Leistung Standardtorhüter Walter Zeman unter Umständen von dem Platz zwischen den Pfosten verdrängt haben dürfte.

## Erfolgsversprechendes Betätigungsfeld

# für Fußballtrainer

in Steinach (Thüringen)

für Bezirksligamannschaft

und entwicklungsfähige Jugendmannschaften

(A- und B-Jugend-Berziksmeister 1953/54)

ab sofort zu besetzen. Angebote an

## BSG „MOTOR“STEINACH (THÜRINGEN)

## WIR SUCHEN Arbeitskräfte für die Abteilungen

Viskose / Spinnerei / Textil

Hof und Transport

Werkstätten und Verwaltung

## VEB SPINNFASER ELSTERBERG

GRUNDSTOFFCHEMIE

Sportlicher Betätigung in allen Sektionen kann in der BSG CHEMIE ELSTERBERG nachgegangen werden.

Meldungen in der Kaderabteilung

